

zentralasien- analysen



www.laender-analysen.de/zentralasien

DER ARALSEE – VOM UMGANG MIT EINER UMWELTKATASTROPHE

■ ANALYSE		
Der Aralsee: Sowjetische Erblast zwischen Agonie und Neubeginn		2
Von Volker Frobarth, Bischkek und Jenniver Sehring, Berlin		
■ ANALYSE		
Die Rückkehr des Wassers		
Stand und Pläne der Rettung des nördlichen Teils des Aralsees		7
Von Saghit Ibatullin, Almaty		
■ ANALYSE		
Der südliche Aralsee – Heutige Situation und Zukunftsperspektiven		10
Von Iskandar Abdullaev, Bischkek/Taschkent		
■ TABELLEN UND GRAFIKEN ZUM TEXT		
Zahlen über den Wasserzufluss zum Aralsee und die Wasserverteilung		14
Angaben zur Produktion von Baumwolle, Reis und Weizen		18
<hr/>		
■ CHRONIK		
Vom 23. Juni bis zum 20. Juli 2012		24



Forschungsstelle Osteuropa
an der Universität Bremen

DGO

► Deutsche Gesellschaft
für Osteuropakunde e.V.

Der Aralsee: Sowjetische Erblast zwischen Agonie und Neubeginn

Von Volker Frobarth, Bischkek und Jenniver Sehring, Berlin

Zusammenfassung

Die Austrocknung des Aralsees gilt als Sinnbild für die zerstörerischen Folgen der sowjetischen Ideologie der grenzenlosen Ausbeutung der Natur. Nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion mussten vor allem die beiden Anrainerstaaten Kasachstan und Usbekistan mit den Folgen kämpfen und gemeinsam mit ihren Nachbarstaaten Strategien für eine nachhaltige Entwicklung des Aralseebeckens entwickeln. Dabei engagierte sich auch die internationale Gemeinschaft. Auf regionaler Ebene hat sich die Zusammenarbeit im Rahmen des Internationalen Fonds zur Rettung des Aralsees (IFAS) nach Jahren der Stagnation in den letzten Jahren verstärkt. Auf nationaler Ebene hat Kasachstan erfolgreich den nördlichen Teil des Aralsees wiederbelebt, während die beiden südlichen Restseen weiter austrocknen. Usbekistan versucht, zumindest die Deltaregion des Amu Darja durch restaurative Maßnahmen zu schützen. So konnten zwar kleine Verbesserungen in der ökologischen und sozioökonomischen Situation erreicht werden, doch die Umweltkatastrophe stellt die Staaten Zentralasiens weiterhin vor große Herausforderungen, die regionale Zusammenarbeit und internationale Unterstützung erfordern.

Alle fünf zentralasiatischen Nachfolgestaaten der Sowjetunion gehören zum Aralseebecken, dem Wassereinzugsgebiet des Aralsees mit seinen beiden Zuflüssen Amu Darja und Syr Darja, das auch den nördlichen Teil Afghanistans umfasst (siehe Grafik 1 auf S. 6). Vor 20 Jahren, am 18. Februar 1992, unterzeichneten die fünf Staaten das »Abkommen über Kooperation beim gemeinsamen Management, der Nutzung und dem Schutz der zwischenstaatlichen Quellen von Wasserressourcen«. Es begründete auch ein gemeinsames Organ, die Zwischenstaatliche Kommission für Wasserkoordination (ICWC). Die ICWC war die erste regionale Institution nach der Unabhängigkeit und ist bis heute unter dem Dach des Internationalen Fonds zur Rettung des Aralsees (IFAS) die einzige Regionalorganisation überhaupt, der alle fünf zentralasiatischen Staaten angehören. 20 Jahre nach dem ersten Abkommen und nach vielen Hilfsprogrammen im Umfang von etlichen Millionen Euro ist es Zeit, Bilanz zu ziehen und zu fragen: Wie sind die Nachfolgestaaten der Sowjetunion mit dieser Erblast umgegangen? Konnte die internationale Gemeinschaft helfen? Hat sich die ökologische und sozioökonomische Situation am Aralsee verbessert?

Ein kurzer Rückblick

In nur einem halben Jahrhundert entwickelte sich der Aralsee, einst der viertgrößte Binnensee der Erde, zur »Aralkum«, zur Aralwüste. Seine Fläche schrumpfte ab 1960 von 68.000 km² auf heute etwa 10.000 km², das heißt um etwa 85 %. Gleichzeitig verringerte sich das Wasservolumen um 90 %. Übrig blieben drei Restseen: ein nördlicher, in Kasachstan gelegener Teil, der vom Syr Darja gespeist wird, ein recht tiefer, sichelförmiger südwestlicher Teil und ein flacher südöstlicher Teil, der manchmal völlig austrocknet. Die beiden auf

usbekischem Territorium befindlichen südlichen Teile wurden vom Amu Darja gespeist, aber in den letzten Jahren hat kaum noch Wasser den See erreicht. Durch die Austrocknung überstieg der Salzgehalt des Restwassers bald den der Ozeane. Mittlerweile beträgt er über 75 g/l im südwestlichen Teil und 150 g/l im südöstlichen Teil. Nur Salinenkrebse können unter diesen Bedingungen überleben.

Die Folgen der Austrocknung sind katastrophal: Flora und Fauna des Sees und der Deltaregionen starben aus; das einzigartige Ökosystem eines riesigen Sees mitten in der Wüste wurde zerstört. Die Bevölkerung leidet unter Erkrankungen der Atemwege, Typhus, Hepatitis, Anämie und hoher Kindersterblichkeit. Die Fischindustrie, die einst 50.000 t Fisch pro Jahr produziert hat, ist zusammengebrochen; 60.000 direkt davon betroffene Menschen haben ihre Arbeit verloren. Staubstürme treten immer häufiger auf und verwehen Salz und kontaminierte Partikel vom Seeboden über hunderte von Kilometern. Mit dem Aralsee verschwand auch ein wichtiges Element zur Linderung des kontinentalen Klimas in Zentralasien – die Winter wurden kälter und die Sommer heißer.

Der entscheidende Grund für die Austrocknung des Aralsees war die großflächige Ausweitung der Bewässerungslandwirtschaft entlang der Zuflüsse des Sees, Amu Darja und Syr Darja. Aufgrund hoher Geburtenraten sowie Migration und Zwangsumsiedlungen aus anderen Teilen der Sowjetunion wuchs die Bevölkerung Zentralasiens seit Ende des 19. Jahrhunderts von 10,5 Mio. auf über 60 Mio. heute. So sah sich die sowjetische Regierung mit der Aufgabe konfrontiert, die wachsende Bevölkerung mit Nahrung und Arbeit zu versorgen und diesem ärmsten Teil der Sowjetunion eine Entwicklungsperspektive zu bieten. Gleichzeitig

sollte die Sowjetunion auf dem Weltmarkt für Baumwolle als Anbieter etabliert werden. Von 1950 bis 1989 verdoppelte sich die Bewässerungsfläche fast von 4,2 Mio. ha auf 7,4 Mio. ha, einhergehend mit dem massiven Ausbau der Bewässerungs- und Drainagekanäle, Stauseen und anderer Infrastruktur. Umweltaspekte wurden nicht beachtet. Das Wasser von Amu Darja und Syr Darja wurde fast vollständig für die Landwirtschaft verbraucht, so dass kaum noch etwas den Aralsee erreichte.

In den 1970er Jahren wurden die ökologischen Folgen unübersehbar: die Austrocknung des Aralsees, die Versalzung von Feldern, fortschreitende Desertifikation (Wüstenbildung), Wasserverschmutzung durch Düngemittel und Pestizide sowie Wasserverknappung an den Unterläufen. Erst gegen Ende der 1980er Jahre wurde die Katastrophe in der Sowjetunion öffentlich diskutiert, und noch vor deren Zusammenbruch begann man mit ersten Maßnahmen, um die schlimmsten Auswirkungen zu lindern.

Um die Wasserverteilung besser zu regulieren und zu begrenzen wurde ein Quotensystem für Amu Darja und Syr Darja eingeführt, das eine Obergrenze für die Wasserentnahme jeder Unionsrepublik festlegte. Mit dem oben erwähnten Abkommen von 1992 beschlossen die unabhängig gewordenen Staaten dieses Quotensystem beizubehalten; es gilt bis heute. Theoretisch ist dadurch, wenn sich alle Staaten daran halten, ein Mindestabfluss in den Aralsee gesichert.

Nach der Unabhängigkeit: Regionale Maßnahmen zur Linderung der Krise mit internationaler Unterstützung

Dem ICWC (1992) folgte 1993 die Gründung des Internationalen Fonds zur Rettung des Aralsees (IFAS). Er ist die wichtigste Plattform für regionale Wasserkooperation, in dem alle fünf zentralasiatischen Staaten Mitglied sind und in dessen Struktur das ICWC integriert wurde. Die Zusammenarbeit im IFAS spiegelt die Einsicht wider, dass die Aralseekrise nur gemeinsam gelindert werden kann.

Eine der Hauptaktivitäten des IFAS ist das Aralseebeckensprogramm (ASBP). Dies ist das wichtigste langfristige regionale Aktionsprogramm zu nachhaltigem Wassermanagement mit nationalen und regionalen Projekten. 1993 wurde das ASBP als gemeinsames Programm vom UN-Umweltprogramm (UNEP), UN-Entwicklungsprogramm (UNDP) und der Weltbank mit den fünf Staaten Zentralasiens gestartet. Als Hauptziele wurden vereinbart: 1) die ökologische Stabilisierung im Aralseebecken, 2) die Restaurierung des Katastrophengebiets um den See, 3) die Verbesserung des grenzüberschreitenden Wassermanagements im Aral-

seebecken und 4) der Aufbau von Kapazitäten in regionalen Organisationen.

Zahlreiche multilaterale und bilaterale Geber wie die Asiatische Entwicklungsbank (ADB), die UNESCO, die Europäische Union sowie die Regierungen der USA, Kanadas, der Niederlande und der Schweiz unterstützten die erste Projektphase mit 280 Mio. US-Dollar an Krediten und 48 Mio. US-Dollar an Zuschüssen.

Im Jahre 2002 wurde eine zweite Phase des Programms für die Jahre 2003 bis 2010 entwickelt – ASBP-2. Nach Angaben des IFAS beteiligten sich seine fünf Mitgliedsstaaten mit über einer Milliarde US-Dollar an den Aktivitäten des Programms und internationale Organisationen und Geber gaben zusätzliche Unterstützung. Allerdings ließ die internationale Unterstützung mit der Zeit nach, vor allem aufgrund mangelnder Implementierung und Transparenz seitens des IFAS. Diese Schwierigkeiten haben ihren Ursprung in organisatorischen Schwächen wie dem Fehlen eines kohärenten rechtlichen Rahmens und einer effektiven Organisationsstruktur, mangelnder Koordinierung zwischen den Unterorganisationen und unzureichender Umsetzung der Entscheidungen der Leitungsebene.

Auch waren die finanziellen Beiträge der Mitgliedsstaaten nicht ausreichend, um eine effektive Planung und Implementierung von Programmen wie dem ASBP zu gewährleisten. Dies mag teils an wirtschaftlichen Schwierigkeiten gelegen haben, es zeigt aber auch, dass es wenig politischen Willen gibt, die Organisationen zu stärken. Der IFAS und seine untergeordneten Organisationen wie die ICWC werden in der Region nicht als unabhängige Institutionen wahrgenommen, die nur der Linderung der Aralseekrise und der Förderung regionaler Wasserkooperation dienen. Stattdessen halten viele sie für dominiert von dem Land, in dem die jeweilige Organisation beheimatet ist, da es in der Regel auch das Personal stellt. Das ist auch der Grund, warum man sich geeinigt hat, dem Exekutivkomitee des IFAS (EC IFAS) – quasi das Sekretariat dieser internationalen Organisation – keinen permanenten Sitz zu geben und es stattdessen mit dem Wechsel im Vorsitz alle drei Jahre rotieren zu lassen.

So zeigten viele Hilfsprogramme nicht die Wirkung, die man sich erhofft hatte. Betroffene und Experten kritisieren, dass sich die Lebensbedingungen der Bevölkerung in der direkten Umgebung des Aralsees nicht nachhaltig verbessert haben, obwohl etliche Mio. US-Dollar für die Umsetzung der beiden Phasen des ASBP ausgegeben wurden. Und wo es Verbesserungen gab, wie im nördlichen Teil des Aralsees (siehe den nachfolgenden Beitrag von Saghit Ibatullin), sind sie Ergebnis unilateraler Bemühungen, nicht regionaler Zusammenarbeit. Auch die lokale Bevölkerung ist entmutigt angesichts der

vielen ausländischen Expertendelegationen, die immer wieder die ehemaligen Hafencities des Aralsees besuchten und Hilfe versprochen, der vielen wohlklingenden Absichtserklärungen, welche dann doch alle an der katastrophalen Lebenssituation nichts änderten. Der vielzitierte Satz »wenn jede Expertendelegation einen Eimer Wasser mitgebracht hätte, wäre der Aralsee wieder voll« spiegelt diese Enttäuschung wider.

Um die Schwierigkeiten in der Zusammenarbeit zu verstehen, muss man sich die Bedingungen vergegenwärtigen, unter denen die regionalen Organisationen etabliert wurden: Nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion mussten die zentralasiatischen Staaten neue Strukturen entwickeln, um ihre natürlichen Ressourcen, die früher von Moskau verwaltet wurden, selber zu managen. Und dies in einer ökonomischen und politischen Krisenzeit, ohne die notwendigen technischen, finanziellen und administrativen Kapazitäten sowie politischen Erfahrungen zur Verfügung zu haben. Insofern wählten die politischen Akteure einen vorsichtigen Ansatz regionaler Kooperation, der die erst kürzlich erlangten Souveränitätsrechte, auch über Wasser, sichern sollte. Seitdem wurde keine regionale politische Identität entwickelt; im Gegenteil, die nationalen Politiken unter dem Primat der Stabilisierung nationalstaatlicher Strukturen vertiefen eher die Gräben zwischen den Staaten der Region. Auf eine Dividende (peace dividend), welche sich aus einem kooperativen Ansatz – nicht nur im Wassersektor – ergeben würde, wird bewusst verzichtet.

Der IFAS-Vorsitz Kasachstans: Stärkung der internationalen Kooperation

Ein positiver Input kam 2009 mit der Übernahme der IFAS-Präsidentschaft durch Kasachstan, das der Organisation neues Leben einhauchte und den Dialog mit den Gebern intensivierte. Am 29. April 2009 trafen sich die zentralasiatischen Präsidenten zum IFAS-Gipfel in Almaty. In ihrer gemeinsamen Erklärung betonten sie die Bedeutung des IFAS, erklärten ihre Bereitschaft, seine Organisationsstruktur zu verbessern und beauftragten IFAS mit der Entwicklung einer dritten Phase des Aralseebeckensprogramms (ASBP-3) für die Jahre 2011–2015. Es wurde in enger Zusammenarbeit mit den wichtigsten Gebern erarbeitet und von ihnen unterstützt – vor allem der EU, der Weltbank, und den Entwicklungsagenturen der USA, Deutschlands und der Schweiz (USAID, GIZ und DEZA).

Im ASBP-3 sind Maßnahmen in vier Bereichen vorgesehen: (1) Integriertes Wasserressourcenmanagement (IWRM), (2) Umweltschutz, (3) Sozioökonomische Entwicklung und (4) Verbesserung der institutionellen und legalen Instrumente. Im Gegensatz zu den früheren Programmen wurde vereinbart, dass in das ASBP-3 nur

Projekte aufgenommen werden, die in mindestens zwei Staaten implementiert werden oder eine klare regionale Ausrichtung haben. Geber und internationale Organisationen haben ihre Unterstützung für das ASBP-3 in einer gemeinsamen Erklärung bekundet. Sie sprechen sich darin für eine enge Zusammenarbeit mit dem EC IFAS aus, verweisen aber auch auf die Notwendigkeit eines stabilen und voll funktionsfähigen IFAS für eine erfolgreiche Programmimplementierung und fordern daher eine institutionelle und legale Stärkung des Exekutivkomitees.

Dieser Aspekt verweist auf eine andere große Aufgabe, der sich der IFAS seit dem Gipfeltreffen 2009 widmet: einer dringend notwendigen Reform der legalen Grundlagen und des organisatorischen Aufbaus, basierend auf der oben genannten Erklärung der Staatsoberhäupter, in der die Parteien ihre Bereitschaft zu einem solchen Schritt ausdrücken.

Mit diesem politischen Mandat begannen Diskussionen unter zentralasiatischen Experten und mit der internationalen Gebergemeinschaft zu der Frage, wie IFAS reformiert werden sollte. Im Rahmen des vom Auswärtigen Amt finanzierten Programms »Grenzüberschreitendes Wassermanagement in Zentralasien« hat die Deutsche Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit (GIZ), in enger Zusammenarbeit mit der UNECE, diesen Prozess unterstützt und gefördert, zum Beispiel durch die Organisation regelmäßiger Treffen der nationalen EC IFAS Vertreter sowie von den jeweiligen Ländern nominierter nationaler Experten, um verschiedene Möglichkeiten und Optionen für Reformen zu erörtern. Dies ist ein laufender Prozess, in dem auch sensible Fragen angesprochen und Kompromisse gefunden werden müssen.

Die Präsidentschaft Kasachstans wird im Laufe dieses Jahres enden. Nach dem Rotationsprinzip übernimmt dann Usbekistan für die nächsten drei Jahre den Vorsitz, und der Sitz des Exekutivkomitees wird in die usbekische Hauptstadt Taschkent verlegt. Wie die organisatorische Reform und die Suche nach tragfähigen institutionellen Regelungen weiter verlaufen werden, hängt nun zu einem großen Teil von der politischen Führung Usbekistans ab, sowie von dem weiteren Engagement der zentralasiatischen Experten und der kontinuierlichen Unterstützung durch die internationale Gemeinschaft.

Maßnahmen auf nationaler Ebene

Neben diesen Lösungsansätzen auf der Ebene des regionalen Managements gibt es auch auf nationaler Ebene in den einzelnen Staaten Maßnahmen, den Wasserverbrauch effizienter zu machen. Dabei kann kein Versuch, den Wasserverbrauch in Zentralasien zu reduzieren und

damit die Situation am Aralsee zu entspannen, die Frage des Baumwollanbaus umgehen. Dies erfordert einen umfassenden und nachhaltigen Ansatz, der sowohl die ökologischen wie die ökonomischen und sozialen Erfordernisse beachtet. Baumwolle ist ein wichtiger Bestandteil der zentralasiatischen Ökonomien. In einigen Ländern beschäftigt die Landwirtschaft nach wie vor einen großen Teil der Arbeitskräfte und in Usbekistan und Tadschikistan ist Baumwolle ein wichtiger Exportgut. Der Schutz des Aralsees und die ökonomischen Interessen in der Landwirtschaft scheinen so gegeneinander zu stehen. Doch es gibt wirtschaftlich verträgliche Wege, den Wasserverbrauch im Baumwollanbau zu senken und seine negativen Auswirkungen zu verringern. Alle zentralasiatischen Staaten haben seit der Unabhängigkeit den Baumwollanbau schrittweise zurückgefahren. Usbekistan, der größte Baumwollproduzent in Zentralasien und weltweit unter den ersten zehn, hat die Anbaufläche für Baumwolle von 50 % auf 30 % der gesamten Bewässerungsfläche reduziert. Stattdessen werden vermehrt Getreide und Gemüse sowie Futtermittel angebaut. Dadurch konnte die Wasserentnahme reduziert und gleichzeitig die Selbstversorgung mit Nahrungsmitteln erreicht werden. Daneben helfen technische Maßnahmen, die Wassereffizienz zu steigern (»more crop per drop«). So hat Usbekistan viel in neue Technologien investiert, was internationale Geber in den letzten zehn Jahren mit etwa einer Milliarde US-Dollar unterstützt haben. Allerdings gehen Schätzungen der Schweizer DEZA und der Weltbank davon aus, dass es bis zu 40 Mrd. US-Dollar kosten würde, wenn man die gesamte Bewässerungsinfrastruktur in Zentralasien modernisieren wollte, davon 26 Mrd. US-Dollar alleine in Usbekistan – ein Betrag, der selbst mit großzügiger internationaler Unterstützung nicht gestemmt werden kann. Technische Maßnahmen alleine sind also keine Lösung, aber ein wichtiger Baustein einer umfassenden Strategie nachhaltigen Ressourcenmanagements.

Über die Autoren:

Dr. Volker Frobarth ist Leiter des Programms »Grenzüberschreitendes Wassermanagement in Zentralasien« der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ), das vom Auswärtigen Amt im Rahmen der Wasserinitiative Zentralasien finanziert wird.

Dr. Jenniver Sehring ist Beraterin im Programm »Grenzüberschreitendes Wassermanagement in Zentralasien« der GIZ.

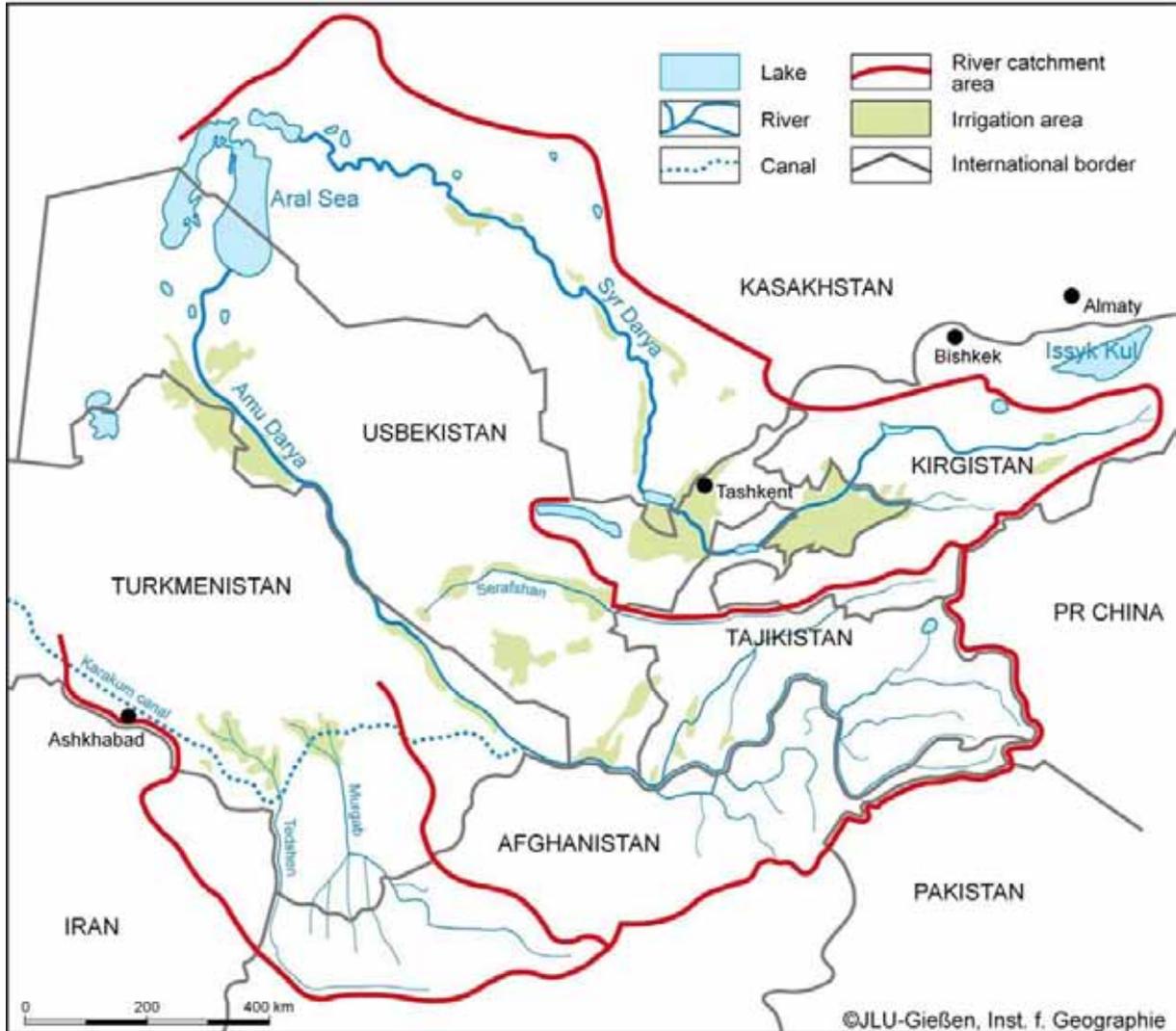
Die Analysen und Meinungen in dem Artikel spiegeln nicht notwendigerweise die Meinung und offizielle Politik der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH wider.

Die beiden direkten Anrainerstaaten des Aralsees, Kasachstan und Usbekistan, haben auch in der Krisenregion um den See Maßnahmen getroffen, um die Krise einzudämmen und Entwicklungsperspektiven zu entwickeln. (Die beiden folgenden Beiträge stellen sie genauer vor.) Darüber hinaus hat sich auf dem usbekischen Teil des ausgetrockneten Seebodens in den letzten Jahren eine neue, allerdings umstrittene, Perspektive aufgetan: Untersuchungen haben gezeigt, dass sich dort erhebliche Gas- und Erdölvorkommen befinden. Seit 2006 investiert die transnationale Aral Sea Operating Company, an der neben usbekischen auch russische, chinesische und südkoreanische Firmen beteiligt sind, in deren Erschließung. Welche Perspektiven sich dadurch für die lokale Bevölkerung ergeben, bleibt allerdings abzuwarten.

Fazit

Als der Generalsekretär der Vereinten Nationen, Ban Ki-moon, im April 2010 die frühere Hafenstadt Mujnak besuchte, nannte er die Austrocknung des Aralsees »eine der schlimmsten Umweltkatastrophen der Welt«. Heute gibt es keine Hoffnung mehr, dass der Aralsee als Ganzes gerettet werden könnte. Nichtsdestotrotz zeigen die Bemühungen der Anliegerstaaten, dass mit kleinen Schritten die ökologische wie sozioökonomische Situation zumindest verbessert werden kann. Für eine nachhaltige Stabilisierung des Wasserhaushalts ist aber eine effektive Zusammenarbeit aller Anrainerstaaten des Aralseebeckens unabdingbar. Mit den vielfältigen und komplexen Auswirkungen der Katastrophe werden sie noch Jahrzehnte zu kämpfen haben. Gleichzeitig werden die in ihrem Ausmaß noch nicht abzusehenden Folgen des Klimawandels auf die Wasserverfügbarkeit entlang der beiden großen Ströme Zentralasiens noch zusätzliche Anforderungen an alle Staaten der Region stellen.

Grafik 1: Aralseebecken bzw. Einzugsgebiet von Amu Darja und Syr Darja



Quelle: Entwurf: Ernst Giese, Kartographie: Bernd Goecke - JLU Gießen, Institut für Geographie

Die Rückkehr des Wassers

Stand und Pläne der Rettung des nördlichen Teils des Aralsees

Von Saghit Ibatullin, Almaty

Zusammenfassung

Kasachstan ist es mit dem durch einen Weltbankkredit finanzierten Bau des Kok-Aral-Dammes gelungen, den auf seinem Territorium liegenden Rest des Aralsees zu stabilisieren. Nun steht die Entscheidung über die nächsten Schritte an. Der Autor stellt eine Variante vor, bei der durch den Bau eines weiteren Dammes zwei Wasserflächen unterschiedlichen Niveaus geschaffen würden und benennt ihre technischen, sozioökonomischen und ökologischen Vorteile.

In der Weltgeschichte gibt es einige Beispiele dafür, dass Meere oder Seen vom Antlitz der Erde verschwunden sind, bislang gibt es aber noch keine Fälle, bei denen die Meere zu ihren Ufern zurückgekehrt sind. Kasachstan hat sich genau das zur Aufgabe gemacht und will damit zugleich ein globales Problem lösen; es ist bis jetzt der erste Staat, der sich dieser Aufgabe stellt.

Gegenwärtig sind vom früheren Aralsee noch 9 % des Volumens und 15 % der Fläche übrig geblieben. Er hat sich in zwei, bzw. drei voneinander unabhängige Gewässer geteilt. Sogar wenn man hypothetisch gesehen die Wasserentnahme aus Amu Darja und Syr Darja völlig einstellte, würde der frühere Wasserspiegel erst in 100–150 Jahren wieder erreicht sein. Deshalb muss man sich darauf konzentrieren, das zu retten, was noch übrig ist. Eines der herausragenden Beispiele für eine erfolgreiche Lösung des Problems (und das bestätigt die ganze Weltgemeinschaft) ist das Projekt »Regulierung des Flusslaufs des Syr Darja und des Nördlichen Aralsees« (russ. RRSSAM), das im kasachstanischen Teil des Gewässers umgesetzt wird. Kasachstan hat mit Hilfe eines Kredits der Weltbank den 13 km langen Kok-Aral-Damm gebaut, der im Jahre 2005 fertig gestellt wurde. Der Damm verhindert, dass das Wasser aus dem Syr Darja wie früher in den südlichen Teil des Aralsees abfließt, wo es einfach verdunstete. Außerdem wurde die veraltete Infrastruktur in Stand gesetzt, die Bewässerungssysteme am Syr Darja verbessert und einige neue hydrotechnische Anlagen gebaut, um Wasserverluste zu verringern und den Wasserzufluss des Syr Darja in den See zu vergrößern.

Mit Befriedigung kann man feststellen, dass die erste Phase des RRSSAM-Projekts mit Erfolg fast abgeschlossen ist. Dank der Errichtung des Damms ist es gelungen, den verbliebenen Rest des Sees auf kasachstanischem Boden – den sogenannten Kleinen Aral – zu erhalten und auf 27–28 km³ zu stabilisieren. Jetzt kann man die Rückkehr des Lebens in den Kleinen Aral beobachten. Durch die Verringerung seines Salzgehalts auf ein Fünftel sind einige Arten von Süßwasserfischen

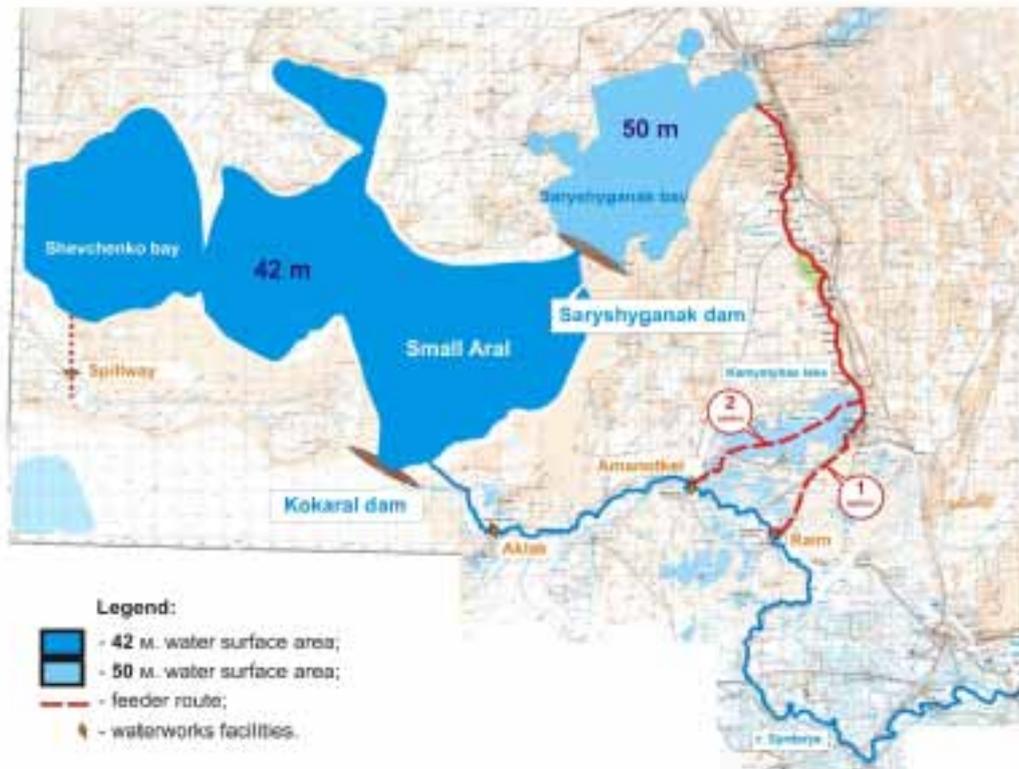
wieder aufgetaucht, die Fangerträge sind um das zehnbis zwölfwache gestiegen. Die Fischer können wieder ihrem uralten Gewerbe nachgehen, sie haben sich mit moderner Technik ausgestattet und ihr Lebensniveau hat sich merklich erhöht. Der industrielle Fischfang erbringt gegenwärtig 4.500 t im Jahr und in Aralst hat eine Fischverarbeitungsfabrik ihre Arbeit aufgenommen. Die lokale Bevölkerung kehrt an ihre traditionellen Wohnorte zurück.

Wissenschaftler diskutieren nun, in welche Richtung man sich weiter bewegen soll, welche Lösungen in der zweiten Phase des RRSSAM-Projekts verwirklicht werden sollen. Diese Fragen waren Gegenstand vieler Treffen und »Runder Tische« auf den unterschiedlichsten Ebenen, angefangen bei öffentlichen Anhörungen bis hin zu Sitzungen unter Teilnahme von Regierungsvertretern. An der Ausarbeitung passender Lösungen haben interessierte staatliche Organe, wissenschaftliche Forschungs- und Projektierungsinstitute für Wasserwirtschaft einschließlich des Instituts für Wasser und Gewässerentwicklung der Universität Karlsruhe, internationale und regionale Organisationen, Spezialisten für Wasserfragen und Umweltschutz sowie regionale Exekutivorgane und Nichtregierungsorganisationen teilgenommen.

Von den zahlreichen Vorschlägen zur Erhaltung der volkswirtschaftlichen Bedeutung des Aralsees verdienen zwei Varianten Aufmerksamkeit:

1. Die Schaffung eines Sees mit einheitlichem Wasserspiegel bei 48 m, in dessen Rahmen vier Varianten für die Erhöhung des Staudamms des Nördlichen Aralsees vorgesehen sind: eine Wassermarke von entweder 46, 47, 48 oder 50 m über dem Meeresspiegel, bei einer gegenwärtigen Marke von 42 m.
2. Die Schaffung eines Sees mit zwei Wasserniveaus: der vorhandene Kleine Aral wird auf einer Wassermarke von 42 m gehalten und die Bucht Saryschanak, die östlich vom Kleinen Aral liegt, wird bis zu einem Wasserspiegel von 50 m mit Wasser aufgefüllt.

Grafik 1: (Pläne für) Dämme und Kanäle im Bereich des nördlichen Teils des Aralsees



Quelle: Exekutivkomitee des Internationalen Fonds zur Rettung des Aralsees und Kasachstanisches Forschungsinstitut für Wasserwirtschaft (KasFIW)

Hier soll die technisch-ökonomische und sozio-ökologische Zweckmäßigkeit des zweiten Vorschlages genauer dargelegt werden.

Unter den Bedingungen der angespannten Wassersituation am Syr Darja kann die Stabilisierung des Wasserspiegels im Einzugsgebiet der Stadt Aralsk und einer Reihe von nahen Siedlungen nur durch die Abtrennung einer Teilfläche des Nördlichen Aralsees erreicht werden. Deshalb wurde vorgeschlagen, die Saryshyanak-Bucht durch einen neuen Damm vom Kok Aral abzutrennen und somit zwei Wasserreservoirs zu bilden, die mit Überlaufwehren und Durchlässen für Fische versehen sind, sowie einen Nebenkanal, der den Wasserabfluss aus dem Syr Darja in das Gewässer reguliert.

Dieser neue obere Damm (Saryshyanak-Staudamm) sperrt dann die Saryshyanak-Bucht ab und hebt ihren Wasserspiegel auf 50 m an, so dass das Wasser den ausgetrockneten Grund der Bucht, die Tiefen zwischen 8 und 11 m aufweist, völlig bedeckt. Das Wasservolumen in der Saryshyanak-Bucht würde dann ca. 5 km³ betragen, die Länge des Sees 50 km, bei einer durchschnittlichen Breite von 16 km.

Die Schaffung zweier getrennter Gewässer würde dazu führen, dass ein beträchtlicher Teil des ausgetrock-

neten Seebodens des kasachstanischen Teils des Aralsees mit Wasser bedeckt wird; es entstünde die Möglichkeit, Wasser aus dem oberen Reservoir durch einen Ablauf am Grund abzulassen, was die Wirkung der Durchspülung von mit organischen Stoffen verunreinigten Ablagerungen am Boden und des salzhaltigsten Wasseranteils verstärkt. Durch die Regulierung mittels Überlaufwehren kann man eine vollständige Entsalzung des Wassers in der Saryshyanak-Bucht erreichen.

Diese Variante kann sich auch den Risiken eines verringerten Wasserzufflusses in niederschlagsarmen Jahren flexibler anpassen: Selbst bei einer Verringerung der Wasserzufuhr um bis zu 20 % würden Mineralisierung und Schwankungsbreite der Wasserspiegel im erlaubten Rahmen bleiben. Berechnungen der Wasserbilanz zeigen, dass man mit dem vorhandenen Wasserzuffluss tatsächlich eine Auffüllung des Nördlichen Aralsees aus der Saryshyanak-Bucht bis zum vorgegebenen Wert erreichen und kontinuierlich im Nördlichen Aralsee ein Niveau von 42 m und im Saryshyanak von 50 m aufrecht erhalten kann.

Die maximale Mineralisierung beträgt bei der Variante mit zwei Wasserniveaus 5 g pro Liter, mit einer anschließenden Verringerung auf 1,5 bis 2 g pro Liter;

die Schwankungsbreite des Wasserspiegels liegt nicht höher als 0,8 m, und es dauert in dieser Variante fünf bis sieben Jahre, bis das Saryschyganak-Wasserbecken gefüllt ist. Gleichzeitig werden die Bedingungen für eine großangelegte Zucht von Störarten geschaffen.

Der Hauptvorteil der zwei Wasserniveaus liegt nach Ansicht von Experten darin, dass eine wesentlich geringere Wassermenge für die Auffüllung des Gewässers erforderlich ist und das real vorhandene Volumen des Zuflusses aus dem Syr Darja unter Berücksichtigung der prognostizierten Schätzwerte effektiv genutzt werden kann.

Bei einem vorhandenen Volumen des Nördlichen Aralsees von 27 km³ braucht man für die Auffüllung der Saryschyganak-Bucht nur 4,7 km³ zusätzliches Wasser, das ist fünf Mal weniger, als bei der Variante mit einheitlichem Wasserspiegel. Die Realisierung des Projekts würde den Kleinen Aralsee auf das anderthalbfache vergrößern und zu einer deutlichen Verbesserung der ökologischen und sozioökonomischen Situation in der Region führen. Die Fläche an freiliegendem versalzten Seeboden, die geflutet wird, würde sich um 1.000

km² vergrößern. Das hätte zur Folge, dass das Wasser an die Ufer der einstigen Hafenstadt Aralsk zurückkehren würde. Und das bedeutet, dass sie als Hafenstadt wieder erstehen könnte, was die Zucht wertvoller Fischarten im Saryschyganak-See fördern sowie die Schaffung neuer Arbeitsplätze, eine Erhöhung der Wirtschaftsleistung der Region und die Entwicklung der Infrastruktur mit sich bringen würde. Die Artenvielfalt in der Region könnte sich regenerieren und Möglichkeiten für Ökotourismus entstehen, was sich auf jeden Fall auf den Lebensstandard und die soziale Absicherung der Bevölkerung in der Region Aralsk positiv auswirken wird.

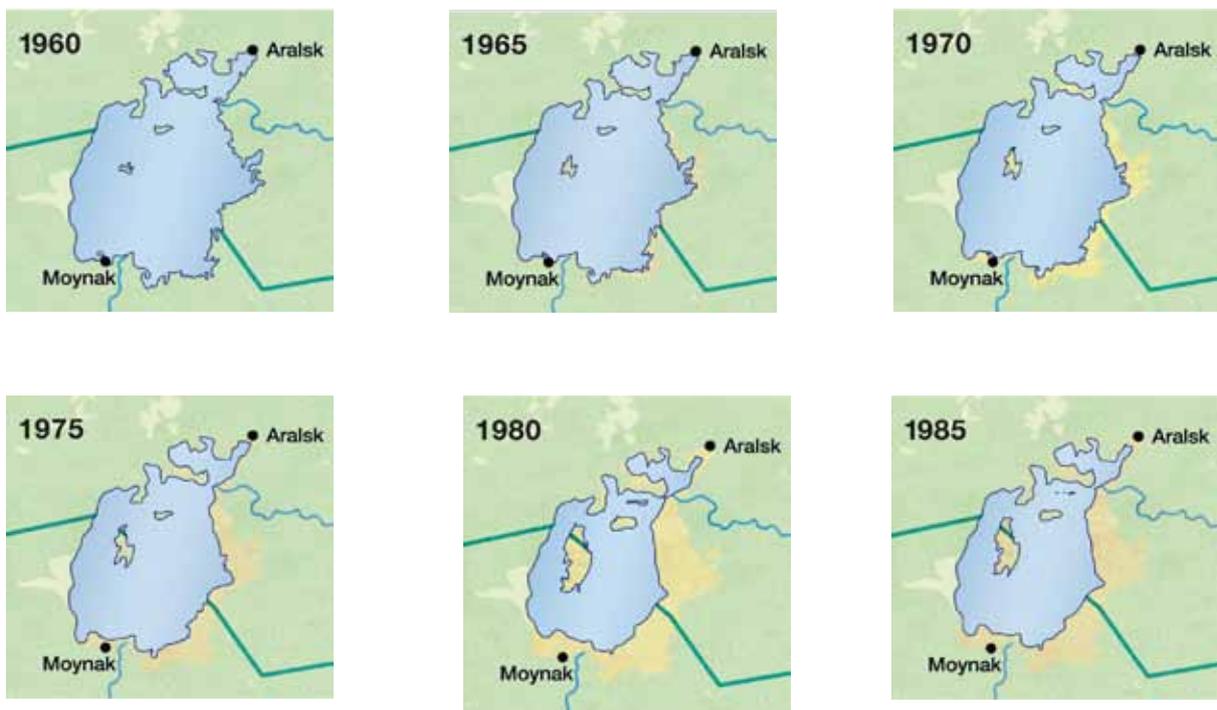
Wenn man berücksichtigt, dass die Stadt Aralsk einen wichtigen Eisenbahnknotenpunkt darstellt und außerdem auf der Trasse des im Bau befindlichen internationalen Transitkorridors »Westeuropa – Westchina« liegt, ist die Wiederbelebung ihres Seehafens mit seinen zahlreichen Möglichkeiten für Ökotourismus und Fischwirtschaft außerordentlich wichtig.

Aus dem Russischen von Brigitte Heuer

Über den Autor:

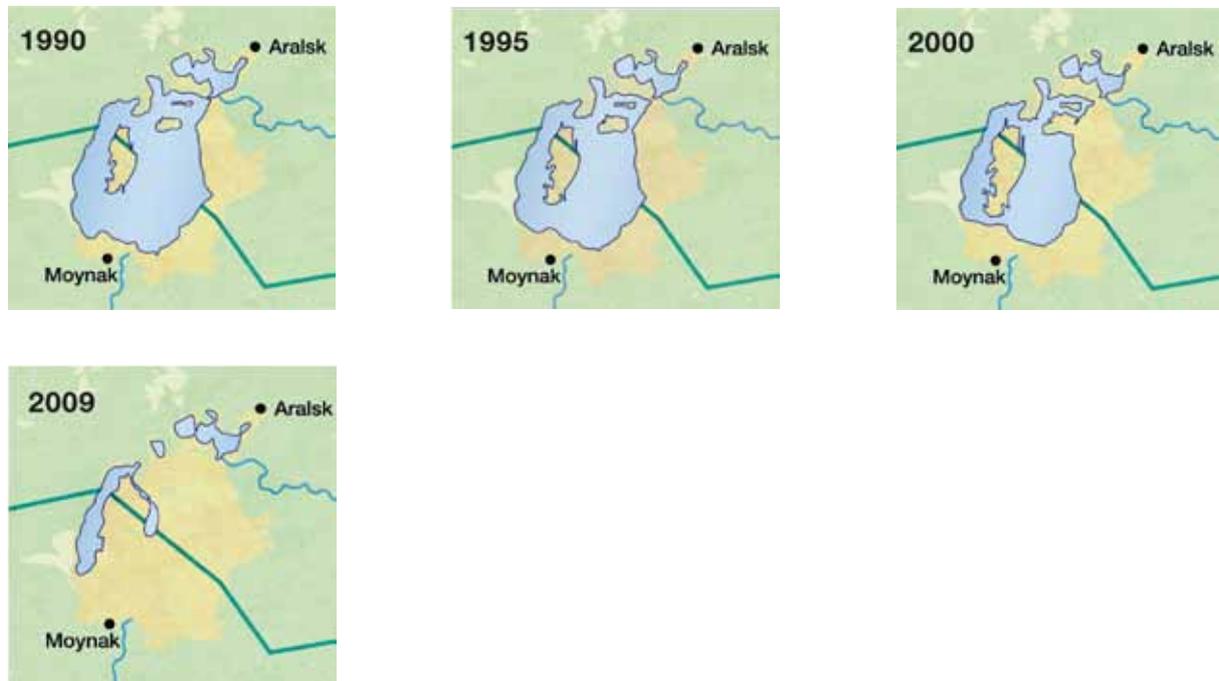
Professor Dr. Saghit R. Ibatullin ist seit 2009 Vorsitzender des Exekutivkomitees des Internationalen Fonds zur Rettung des Aralsees (EC IFAS).

Grafik 2: Der Aralsee 1960–2009



(Fortsetzung auf der nächsten Seite)

Grafik 2: Der Aralsee 1960–2009 (Fortsetzung)



Quelle: Alfred Diebold, Jenniver Sebring, *From the Glaciers to the Aral Sea. Water Unites*, Berlin 2012, S. 20 f.

ANALYSE

Der südliche Aralsee – Heutige Situation und Zukunftsperspektiven

Von Iskandar Abdullaev, Bischkek/Taschkent

Zusammenfassung

Die Regierung Usbekistans konzentriert(e) sich bei ihren von der internationalen Gebergemeinschaft unterstützten Maßnahmen in der Aralseeregion (Autonome Republik Karakalpakstan, Gebiet Choresm) auf sozioökonomische Maßnahmen wie die Verbesserung der Trinkwasserversorgung und die Schaffung neuer Einnahmequellen für die betroffene Bevölkerung. Hier sind Erfolge zu verzeichnen, doch bleiben viele Probleme ungelöst, die nicht nur in Usbekistan, sondern im Falle der Wasserverteilung der Zuflüsse des Sees regional geregelt werden müssten.

In den letzten Jahren sind die zunehmenden Wassernutzungsprobleme zwischen den fünf zentralasiatischen Staaten dringlicher geworden als das Problem des eigentlichen Aralsees selbst. Trotz aller regionaler Aktivitäten seit dem Zusammenbruch der Sowjetunion ist letzteres vor allem ein Problem der Anrainerstaaten, also Kasachstans und Usbekistans. In dieser Hinsicht hat das Ziel »Rettung des Aralsees« viele Ähnlichkeiten mit dem

ersten, noch in der Sowjetzeit begonnenen Programm, das ebenfalls vor allem sozioökonomische Hilfe für die betroffene Bevölkerung vorsah. Seit den 1990er Jahren trafen die beiden Länder sehr unterschiedliche Maßnahmen, um die sozioökonomische Situation im Einzugsgebiet des Aralsees zu stabilisieren (Tabelle 1 auf S. 11).

Sowohl Kasachstan als auch Usbekistan haben eine Reihe von Strategien zur Entschärfung der Krise erar-

Tabelle 1. Maßnahmen der zuständigen usbekischen und kasachstanischen Behörden im Einzugsgebiet des Aralsees

	Usbekistan	Kasachstan
Ansatz	Wiederherstellung der Biodiversität, der ursprünglichen Tierwelt und der Fischbestände der Seen im Amu Darja-Delta mit Hilfe eines geregelten Wassermanagements	Wiederherstellung des Nördlichen Aralsees durch den Bau des Kokaral-Damms, damit endgültige Trennung vom Südlichen Aralsee
Finanzierung	Staatliche Finanzierung, Weltbank, GEF (Global Environmental Facility = Globales Umweltinstrument des Umweltprogramms der Vereinten Nationen)	Staatliche Finanzierung, Weltbank
Ergebnis / Indikatoren	Wasservolumen, Erträge aus Fischerei, Viehbestand	Wasserniveau im Nördlichen Aralsee, Fischbestände, Zahl der Arbeitsplätze in der Stadt Aralsk

beitet: Modernisierung der Infrastruktur, Reduzierung des Baumwollanbaus sowie Rehabilitierungsprojekte in den Regionen, die an den Aralsee grenzen. In Usbekistan handelt es sich dabei um die Autonome Republik Karakalpakstan und das Gebiet Choresm. Zu Anfang der 1990er Jahre, unmittelbar nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion, hatte der Zugang zu sauberem Trinkwasser im Gebiet des Aralsees Priorität für die usbekische Regierung. Bis 2010 hatte man in den meisten Bezirkszentren und den beiden wichtigsten Städten, Nukus und Urgentsch, die Trinkwasserversorgung erneuert. Eine Wasserleitung vom Tujamujun-Stausee an der usbekisch-turkmenischen Grenze nach Urgentsch und Nukus wurde mit staatlichen Mitteln und mit Hilfgeldern von internationalen Gebern gebaut. Dennoch ist die Trinkwasserversorgung in der Region immer noch ein großes Problem. Der Zugang zu Leitungswasser ist auf die größeren Städte und Bezirkszentren begrenzt. Dort hat sich die gesundheitliche und epidemiologische Situation auch verbessert. Weite Teile der Bevölkerung in den ländlichen Gebieten nutzen dagegen das unreine Wasser unmittelbar aus Bewässerungskanälen und Bohrbrunnen. Nach staatlichen Statistiken wurden seit der Unabhängigkeit mehr als eine Milliarde US-Dollar in die Wasser- und Sanitärversorgung der usbekischen Regionen am Aralsee investiert.

Gleichzeitig begann man mit technischen Maßnahmen, um den Wasserzufluss in das Delta des Aralsees zu kontrollieren, mit dem Ziel, die Deltaseen mit Frisch-

wasser zu füllen, statt das Wasser in die neu entstandene Wüste »Aralkum« fließen zu lassen. Im Delta des Aralsees, in einem Umkreis von bis zu 150 km vom früheren Ufer entfernt, liegen acht bis neun Seen – einige künstlich geschaffen, andere natürlich entstanden. Diese wurden mit einem Netz von Kanälen und von Infrastruktur zur Wasserregulierung verbunden. Das Gesamtvolumen der Seen im Delta beträgt je nach jährlichem Wasserzufluss 17 bis 25 km³. Anfangs stand die lokale Bevölkerung der Vision des Staates, die Deltaseen in eine Quelle für das Leben von Fischen und Wildtieren sowie für Viehwirtschaft zu verwandeln, skeptisch gegenüber. Als der Autor im Jahr 2001, unmittelbar nach einer großen Dürre, durch die Region reiste, war er betroffen von den skeptischen und sehr kritischen Kommentaren der Anwohner hinsichtlich des Deltaseenprojekts. Auf einer Reise im letzten Jahr in dieselbe Region gewann er jedoch einen ganz anderen Eindruck. Fischfang und Bejagung in der Deltaregion sind in letzter Zeit zu einer bedeutenden Einkommensquelle der lokalen

Bevölkerung geworden. Nach Schätzungen von Experten haben Fischfang und Jagd auf Wildtiere im Vergleich zu den 1990er Jahren und den Jahren zu Beginn dieses Jahrtausends um das Zwei- bis Dreifache zugenommen. Im Bereich der Seen sind eine Reihe neuer Fisch- und Wildtierarten nachgewiesen worden. Jedoch ist der verwaltungsmäßige Status der Seen noch nicht festgeschrieben worden. Sie unterstehen weder den Gebiets- noch den Lokalbehörden. Die Zweigstelle des Internationalen Fonds zur Rettung des Aralsees (IFAS) in Nukus ist für die Umsetzung der technischen Maßnahmen im Seengebiet zuständig, nicht aber für die Kontrolle von Jagd, Fischfang und nachhaltigem Umweltmanagement verantwortlich. Deshalb erscheint eine Festlegung der Zuständigkeiten dringend geboten.

Ganz oben auf der Maßnahmenagenda der usbekischen Regierung stand die Aufforstung des ausgetrockneten Seebodens des Aral. Seit den 1990er Jahren sind insgesamt 400.000 – 500.000 ha des trocken liegenden Seegrundes mit einheimischen salz- und trockenresistenten Sträuchern bepflanzt worden. Diese Bepflanzung hat dazu beigetragen, die salzigen Sandstürme in der Region zu verringern. Es gibt Pläne, die Aufforstung des trockenen Seebetts bis auf 1 Mio. ha auszuweiten.

Im nächsten Schritt wurde versucht, durch die Bereitstellung von Mikrokrediten für Einzel- und Familienunternehmen mehr Arbeitsplätze zu schaffen. Vorrangig erhielten traditionelle Handwerker und Kleinbetriebe zur Weiterverarbeitung von Obst und Früchten

finanzielle Unterstützung. Laut statistischen Angaben aus staatlicher Quelle haben mehr als 200.000 Familien beziehungsweise 1,5 Mio. Menschen solche Kredite erhalten. Diese Maßnahme und die dadurch entstandenen Familienunternehmen trugen entscheidend zur Verhütung der extremen Armut bei, die viele Experten vorhergesagt hatten, auch wenn es nicht gelang wieder den Lebensstandard von vor 1991 zu erreichen.

Es gibt noch zahlreiche andere Aktivitäten im usbekischen Teil des Aralsees, die sowohl durch den Staat als auch durch internationale Geldgeber finanziert werden. Ein parallel zum Amu Darja verlaufender Drainagekanal, der auch zu den Projekten des sowjetischen Aralsee-Programms gehörte, wird in Kürze fertig gestellt sein. Indem er den Zufluss von Drainagewasser in den mittleren Lauf des Amu Darja verhindert, soll er die Wasserqualität verbessern. Kritiker des Kanals weisen jedoch auf die möglichen negativen Folgen für die Biodiversität und die Wassermenge in Jahren mit geringem Wasserdurchfluss.

Der Staat hat eine Reihe von sozialen Maßnahmen für die Aralsee-Region ergriffen, zum Beispiel regelmäßige medizinische Checkups durch Krankenhaus- und Klinikpersonal aus Taschkent, erleichterten Zugang zur polizeilichen Anmeldung und zum Procedere im Fall der Binnenmigration für Menschen aus der Aralsee-Region sowie Reduzierung der Baumwollanbaufläche, um Viehwirtschaft und Reisanbau zu stärken. Im Gegensatz zu früheren Prognosen über die Aralsee-Region hat es keine größere oder dramatische Abwanderung gegeben, wenn auch 20–25 % der Bevölkerung ins Ausland oder in andere Regionen Usbekistans abgewandert sind.

Die Wasserpolitik Usbekistans im Aralseebecken entwickelte sich als Reaktion auf die gegenwärtige Wassersituation im Amu Darja-Becken. In allen regionalen Abkommen und Verhandlungen wurde anfänglich davon ausgegangen, dass der Aralsee den Status eines gleichberechtigten Wassernutzers der grenzüberschreitenden Wasserressourcen habe. Aber diese Abkommen wurden niemals umgesetzt. In Jahren mit hohem Wasseraufkommen erhielt der Aralsee das übrig gebliebene Wasser und in Jahren mit Wasserknappheit überhaupt kein Wasser. Im Dürrejahr 1998 bekamen Karakalpakstan und das Gebiet Choresm nur 30–40 % der ihnen vertraglich zustehenden Wasserentnahmemenge (Quoten). Allein im Jahre 1998 wurden in der Region am Aralsee nicht weniger als 200.000 ha Bewässerungsland aufgegeben. Als Konsequenz etablierte die usbekische Regierung im Rahmen von Reformen des Wassersektors eine neue Institution, die »Behörde für die Bewässerungssysteme des unteren Amu Darja-Beckens« [russ. LABISA], die ihren Hauptsitz in Nukus und eine Zweigstelle in Urgentsch hat. Der Direktor von LABISA

wird immer von Karakalpakstan aus ernannt und hat direkten Zugang zu der das gesamte Amu Darja-Becken umfassenden »Behörde für das Amu Darja-Becken« (BVO Amu Darja) mit Sitz in Urgentsch. Diese und andere Maßnahmen des Wassermanagements haben dazu geführt, dass die Verfügbarkeit von Wasser am unteren Amu Darja besser prognostizierbar wurde. Sogar im Dürrejahr 2008 erhielt LABISA etwa 90 % ihrer Wasseranteile. Im Jahre 2010 flossen dem Aralsee (nicht den [Delta-]Seen) zum ersten Mal seit 1983 etwa 12 km³ Wasser zu. Bis heute ging und geht es bei der Wasserpolitik mehr um die Bereitstellung der Wasserentnahmenteile (Quoten) für die Region am unteren Amu Darja, nicht um die Gewährung eines Zuflusses für den Aralsee oder die Deltaseen. Lediglich das Wasser, das danach noch im Fluss verblieben ist, wird zuerst in die Deltaseen geleitet, und erst wenn dann noch Wasser vorhanden ist, fließt es in den See.

Der Aralsee ist ein Beispiel für ein von Menschen gemachtes Desaster. Von Anfang an waren die meisten Experten überzeugt, dass die Länder der Region nicht in der Lage sein werden, den Aralsee wieder zum Leben zu erwecken. Deshalb zielten sowohl die sowjetischen als auch die postsowjetischen Planungen darauf ab, für eine akzeptable soziale, wirtschaftliche und politische Situation in der Aralsee-Region zu sorgen. Diese Anstrengungen haben zwar dazu beigetragen, drama-

Grafik 2: Satellitenbild Aralsee vom 14. April 2012



Quelle: <http://www.eosnap.com/lakes/basins-of-the-shrinking-aral-sea/>

tische Armut und massenhafte Abwanderung aus der Region zu verhindern, aber die allmähliche Verschlechterung der ökologischen Situation konnten und können sie nicht aufhalten. In Zukunft sind weitere Anstrengungen zur Verbesserung der Umweltsituation erforder-

lich, um die negativen Folgen des ausgetrockneten Seebodens des Aralsees – der neuen Aralkum-Wüste – abzumildern.

Aus dem Englischen von Brigitte Heuer

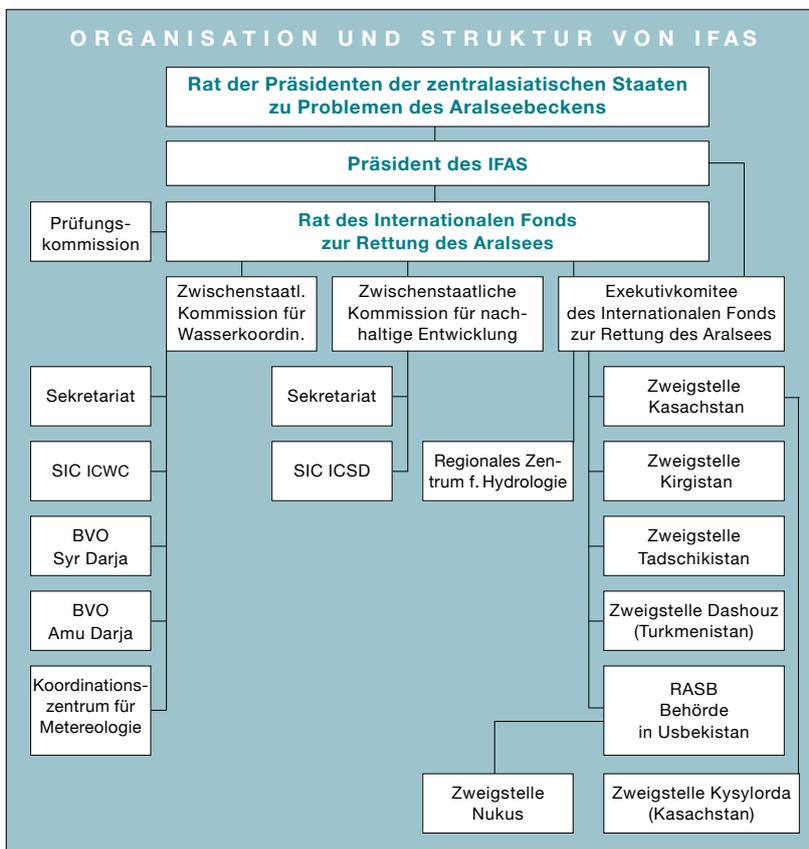
Über den Autor:

Dr. Iskandar Abdullaev ist Regionalberater des Programms »Grenzüberschreitendes Wassermanagement in Zentralasien« der GIZ, Komponente »Wassermanagement und Flussgebietsorganisationen in Zentralasien« finanziert durch die EU. Er hat in Wassermanagement promoviert und für das Zentrum für Entwicklungsforschung (ZEF), Bonn, und für das International Water Management Institute (IWMI) gearbeitet.

Die Analysen und Meinungen in dem Artikel spiegeln nicht notwendigerweise die Meinung und offizielle Politik der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH wider.

Lesetipps:

- Kazakhstan, Uzbekistan: Differing approaches on Aral Sea, Eurasianet, 22.3.2012, = <http://www.eurasianet.org/node/65167>
- Farkhad Sharip, Uzbekistan's Quest for Aral Sea Oil May Weaken Kazakhstan's Position in the Caspian, Eurasia Daily Monitor, 2.2.2012 = [http://www.jamestown.org/programs/edm/single/?tx_ttnews\[tt_news\]=38962&cHash=365b58e8e1f59d25abbad421e0ed218f](http://www.jamestown.org/programs/edm/single/?tx_ttnews[tt_news]=38962&cHash=365b58e8e1f59d25abbad421e0ed218f)
- Pat Walters, Aral Sea Recovery? National Geographic Daily News, 2.4.2010, = <http://news.nationalgeographic.com/news/2010/04/100402-aral-sea-story/>
- Alfred Diebold, Jenniver Sehring, From the glaciers to the Aral Sea. Water Unites, Berlin 2012, siehe dazu: <http://www.waterunites-ca.org/>

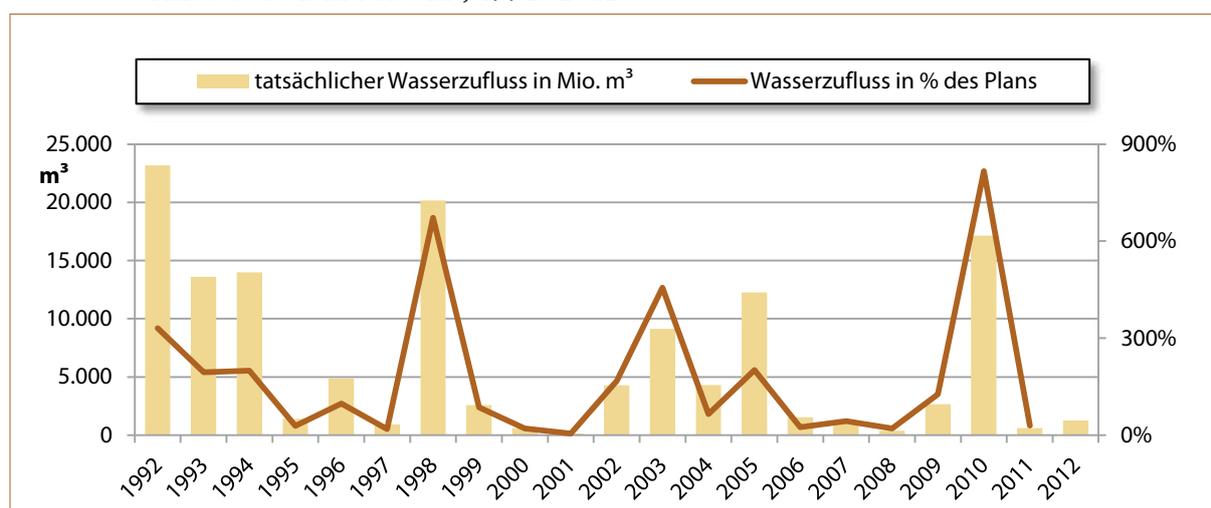


Grafik 2: Organisation und Struktur von IFAS

Quelle: Alfred Diebold, Jenniver Sehring, From the Glaciers to the Aral Sea. Water Unites, Berlin 2012, S. 48.

TABELLEN UND GRAFIKEN ZUM TEXT

Zahlen über den Wasserzufluss zum Aralsee und die Wasserverteilung

Grafik 1: Wasserzufluss zum Aralsee und zum Flussdelta des Amu-Darja während der Anbausaison in Mio. m³, 1992–2012

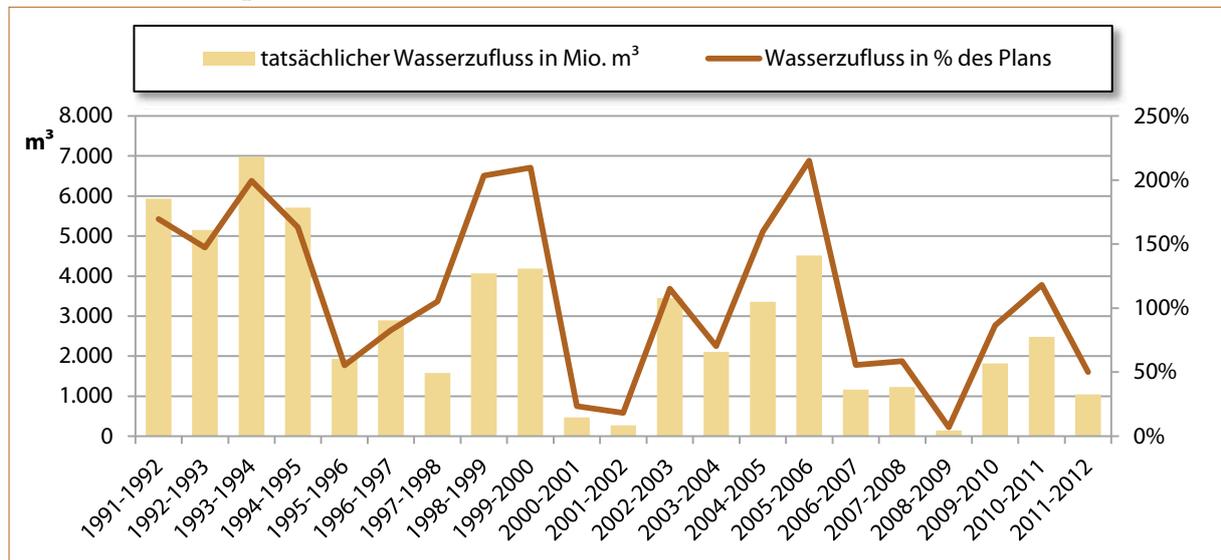
Quelle: cawater-info, http://www.cawater-info.net/aryl/data/index_e.htm

Tabelle 1: Wasserzufluss zum Aralsee und zum Flussdelta des Amu-Darja während der Anbausaison in Mio. m³, 1992–2012

	April	Mai	Juni	Juli	August	September	vereinbarer Mindestzufluss (Plan)	tatsächlicher Wasserzufluss in Mio. m ³	Wasserzufluss in % des Plans
1992	428	3.620	5.480	6.203	4.830	2.620	7.000	23.181	331,2 %
1993	664	1.496	4.371	3.940	1.482	1.642	7.000	13.595	194,2 %
1994	1.175	527	977	4.607	4.100	2.604	7.000	13.990	199,9 %
1995	202	133	131	250	316	380	5.000	1.412	28,2 %
1996	227	319	623	1.762	1.067	873	5.000	4.871	97,4 %
1997	100	172	213	144	141	152	5.000	922	18,4 %
1998	350	3.430	5.770	4.719	4.163	1.745	3.000	20.177	672,6 %
1999	206	191	312	436	625	804	3.000	2.574	85,8 %
2000	195	141	137	62	42	37	3.000	614	20,5 %
2001	31	19	18	20	15	23	2.550	126	4,9 %
2002	13	31	1.435	1.686	450	658	2.550	4.273	167,6 %
2003	754	2.034	2.869	2.750	306	421	2.000	9.134	456,7 %
2004	359	543	1.704	1.216	223	256	6.600	4.301	65,2 %
2005	1.173	1.034	1.148	5.922	1.774	1.223	6.100	12.274	201,2 %
2006	296	217	246	238	248	283	6.100	1.528	25,0 %
2007	120	107	165	285	204	169	2.400	1.050	43,8 %
2008	132	81	61	67	29	23	1.890	393	20,8 %
2009	29	44	127	361	1.389	699	2.100	2.649	126,2 %
2010	682	3.364	2.833	3.874	4.428	1.969	2.100	17.150	816,7 %
2011	221	94	78	82	66	76	2.100	617	29,4 %
2012	601	675	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	2.100	1.276	k. A.

Quelle: cawater-info, http://www.cawater-info.net/aryl/data/index_e.htm

Grafik 2: Wasserzufluss zum Aralsee und zum Flussdelta des Amu-Darja während der Winterperiode in Mio. m³



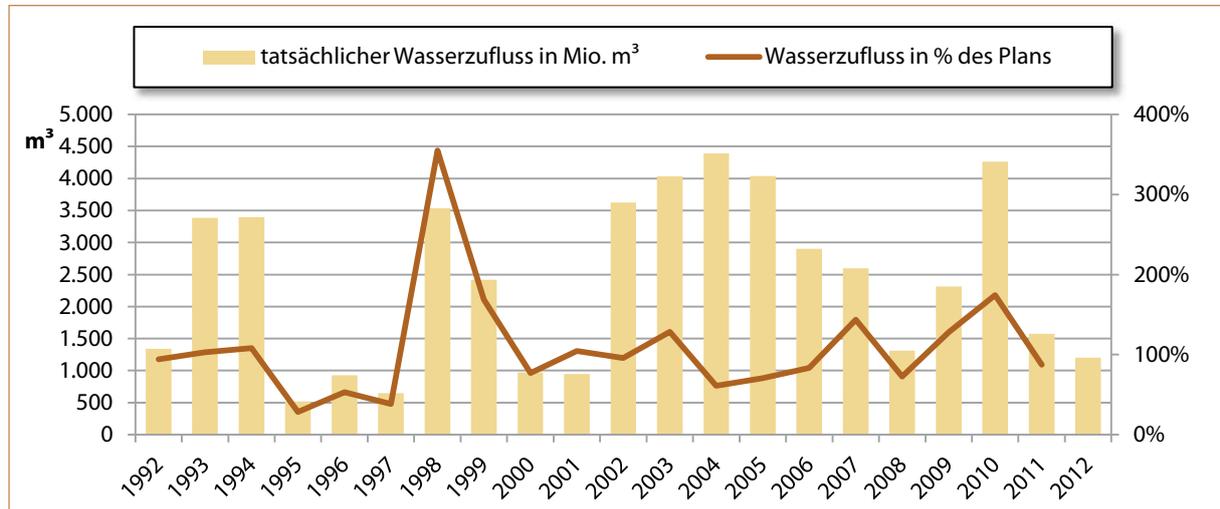
Quelle: cawater-info, http://www.cawater-info.net/aryl/data/index_e.htm

Tabelle 2: Wasserzufluss zum Aralsee und zum Flussdelta des Amu-Darja während der Winterperiode in Mio. m³

	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	vereinbarter Mindestzufluss (Plan)	tatsächlicher Wasserzufluss in Mio. m ³	Wasserzufluss in % des Plans
1991-1992	1.855	574	635	1.456	584	827	3.500	5.931	169,5 %
1992-1993	886	1.536	397	641	529	1.166	3.500	5.155	147,3 %
1993-1994	1.140	666	1.068	1.545	1.101	1.457	3.500	6.977	199,3 %
1994-1995	1.636	988	941	1.244	401	499	3.500	5.709	163,1 %
1995-1996	673	557	282	128	161	133	5.000	1.934	55,3 %
1996-1997	964	724	483	304	294	130	3.500	2.899	82,8 %
1997-1998	179	165	156	96	512	471	1.500	1.579	105,3 %
1998-1999	1.092	713	850	534	365	512	2.000	4.066	203,3 %
1999-2000	952	518	956	978	456	331	2.000	4.191	209,6 %
2000-2001	76	82	73	70	79	90	2.000	470	23,5 %
2001-2002	17	13	8	36	79	121	1.500	274	18,3 %
2002-2003	423	728	1.043	732	274	255	3.000	3.455	115,2 %
2003-2004	350	341	363	328	409	315	3.000	2.106	70,2 %
2004-2005	249	169	144	481	1.250	1.063	2.100	3.356	159,8 %
2005-2006	1.093	581	827	459	637	921	2.100	4.518	215,1 %
2006-2007	205	155	291	216	131	169	2.100	1.167	55,6 %
2007-2008	205	155	291	216	240	123	2.100	1.230	58,6 %
2008-2009	21	20	19	19	28	37	2.100	144	6,9 %
2009-2010	335	292	247	644	148	150	2.100	1.816	86,5 %
2010-2011	947	451	510	205	190	180	2.100	2.483	118,2 %
2011-2012	71	97	167	129	186	398	2.100	1.048	50,0 %

Quelle: cawater-info, http://www.cawater-info.net/aryl/data/index_e.htm

Grafik 3: Wasserzufluss zum Aralsee und zum Flussdelta des Syr-Darja während der Anbausaison in Mio. m³



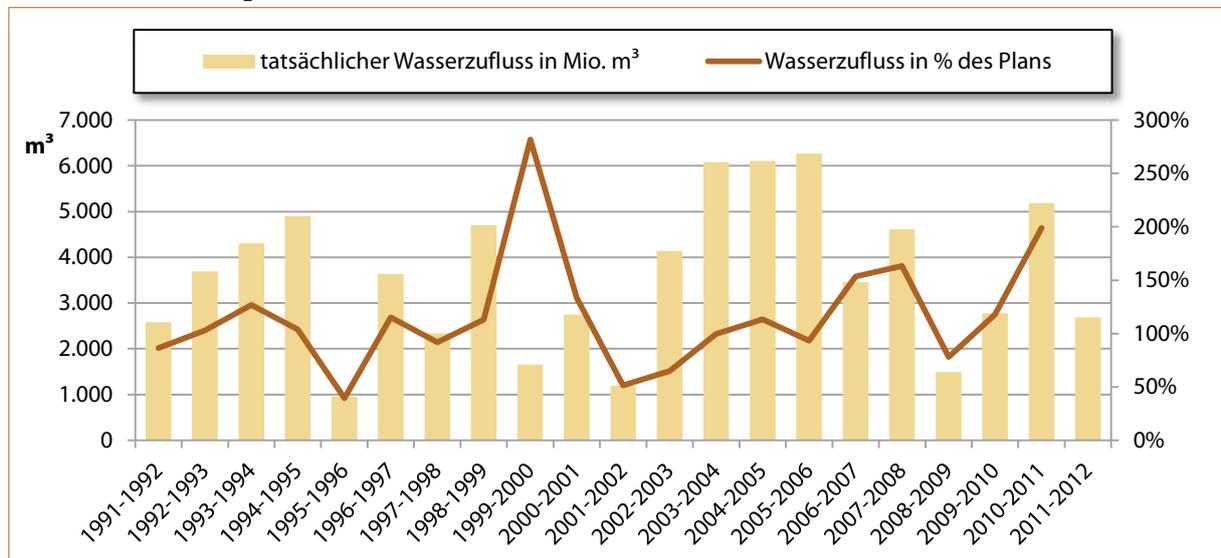
Quelle: cawater-info, http://www.cawater-info.net/aryl/data/index_e.htm

Tabelle 3: Wasserzufluss zum Aralsee und zum Flussdelta des Syr-Darja während der Anbausaison in Mio. m³

	April	Mai	Juni	Juli	August	September	vereinbarer Mindestzufluss (Plan)	tatsächlicher Wasserzufluss in Mio. m ³	Wasserzufluss in % des Plans
1992	318,6	238,3	246,1	46,9	129,3	362,3	1.426,0	1.341,5	94,1 %
1993	622,1	495,4	459,0	410,3	448,1	952,0	3.286,0	3.387,1	103,1 %
1994	867,5	336,5	677,4	42,5	35,3	1.436,0	3.145,0	3.395,3	108,0 %
1995	124,2	53,0	58,1	69,6	85,4	127,0	1.821,0	517,3	28,4 %
1996	93,8	128,5	75,2	69,8	194,6	365,7	1.752,0	927,7	53,0 %
1997	648,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1.686,0	648,0	38,4 %
1998	699,8	581,2	497,7	455,3	629,4	671,3	996,0	3.534,8	354,9 %
1999	927,9	720,5	210,0	219,6	115,2	225,5	1.432,0	2.418,7	168,9 %
2000	492,5	302,7	54,4	24,1	29,5	67,4	1.264,0	970,5	76,8 %
2001	684,3	179,5	31,1	13,4	13,4	25,9	906,0	947,5	104,6 %
2002	676,6	708,8	551,7	432,0	549,8	703,9	3.781,0	3.622,8	95,8 %
2003	951,3	868,6	504,0	457,6	515,2	738,7	3.145,0	4.035,3	128,3 %
2004	1.259,0	1.377,0	469,5	423,3	404,9	460,0	7.189,0	4.393,7	61,1 %
2005	1.257,7	1.162,8	381,6	127,7	315,8	790,1	5.721,0	4.035,7	70,5 %
2006	1.425,0	779,0	170,0	60,6	110,9	353,5	3.473,0	2.899,0	83,5 %
2007	888,2	870,0	162,8	58,3	283,4	333,2	1.808,0	2.595,9	143,6 %
2008	762,0	410,0	85,0	25,0	12,0	16,0	1.806,0	1.310,0	72,5 %
2009	340,0	429,0	283,0	163,0	252,0	845,0	1.806,0	2.312,0	128,0 %
2010	682,0	806,0	728,0	822,0	530,0	692,0	2.444,0	4.260,0	174,3 %
2011	928,0	335,0	139,0	68,0	50,0	53,0	1.802,7	1.573,0	87,3 %
2012	816,0	386,0	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	2.894,2	1.202,0	k. A.

Quelle: cawater-info, http://www.cawater-info.net/aryl/data/index_e.htm

Grafik 4: Wasserzufluss zum Aralsee und zum Flussdelta des Syr-Darja während der Winterperiode in Mio. m³



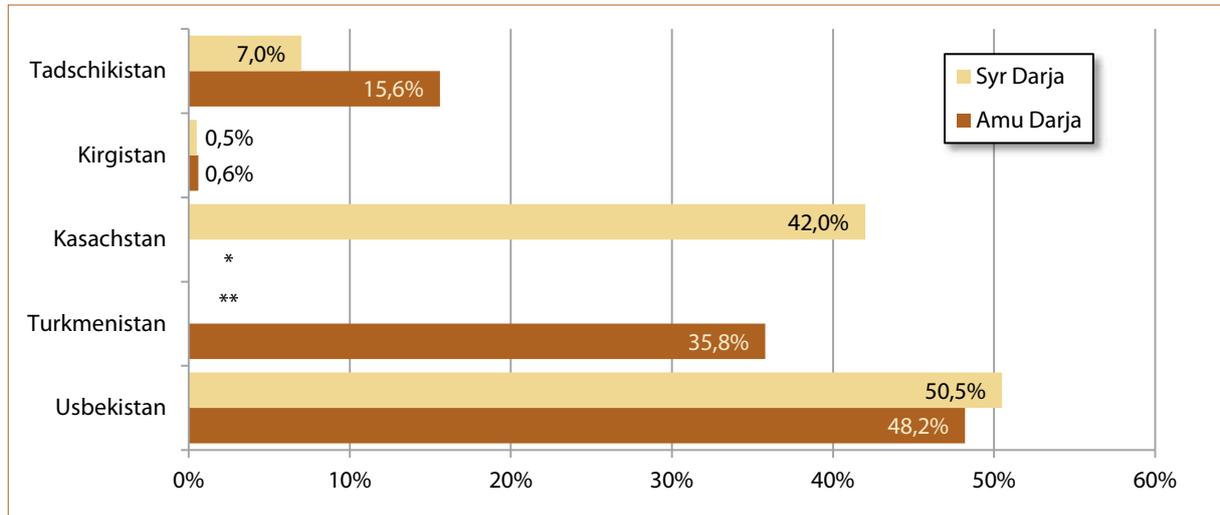
Quelle: cawater-info, http://www.cawater-info.net/aryl/data/index_e.htm

Tabelle 4: Wasserzufluss zum Aralsee und zum Flussdelta des Syr-Darja während der Winterperiode in Mio. m³

	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	vereinbarter Mindestzufluss (Plan)	tatsächlicher Wasserzufluss in Mio. m ³	Wasserzufluss in % des Plans
1991-1992	339,2	360,3	365,1	508,8	526,3	482,0	2.983,0	2.581,7	86,5 %
1992-1993	587,3	597,8	535,6	562,4	604,8	803,4	3.588,0	3.691,2	102,9 %
1993-1994	877,1	496,8	0,0	964,1	870,8	1.098,0	3.394,0	4.306,8	126,9 %
1994-1995	1.578,2	894,2	803,4	937,3	362,9	324,0	4.722,0	4.900,1	103,8 %
1995-1996	291,9	185,8	187,5	107,1	112,8	71,0	2.412,0	956,1	39,6 %
1996-1997	405,9	699,8	723,1	603,1	507,8	695,5	3.158,0	3.635,2	115,1 %
1997-1998	295,0	246,0	187,0	402,0	484,0	723,0	2.543,0	2.337,0	91,9 %
1998-1999	758,0	829,4	857,1	696,4	616,9	948,2	4.161,0	4.705,9	113,1 %
1999-2000	255,3	290,3	310,4	308,0	275,6	217,6	588,0	1.657,3	281,9 %
2000-2001	54,6	359,2	674,1	643,0	460,0	562,5	2.062,6	2.753,4	133,5 %
2001-2002	69,6	171,1	174,1	246,4	239,5	291,9	2.311,0	1.192,7	51,6 %
2002-2003	732,8	591,7	638,3	776,7	774,1	624,1	6.386,0	4.137,8	64,8 %
2003-2004	823,0	948,9	1.007,3	1.071,7	952,1	1.277,0	6.100,6	6.079,9	99,7 %
2004-2005	577,7	726,6	1.364,4	1.151,7	919,3	1.366,0	5.388,7	6.105,6	113,3 %
2005-2006	950,3	1.082,9	1.167,8	964,2	895,1	1.205,3	6.719,3	6.265,5	93,2 %
2006-2007	397,4	616,8	233,0	669,6	653,2	883,9	2.252,6	3.453,9	153,3 %
2007-2008	689,5	778,6	444,0	803,5	897,0	999,0	2.823,7	4.611,7	163,3 %
2008-2009	38,0	46,0	99,0	348,0	484,0	479,0	1.914,3	1.494,0	78,0 %
2009-2010	787,0	295,0	284,0	557,0	347,0	505,0	2.351,0	2.775,0	118,0 %
2010-2011	820,0	827,0	978,0	956,0	774,0	828,0	2.603,4	5.183,0	199,0 %
2011-2012	91,0	275,0	364,0	554,0	629,0	776,0	k. A.	2.689,0	k. A.

Quelle: cawater-info, http://www.cawater-info.net/aryl/data/index_e.htm

Grafik 5: Wasserentnahmekquoten im Aralseebecken

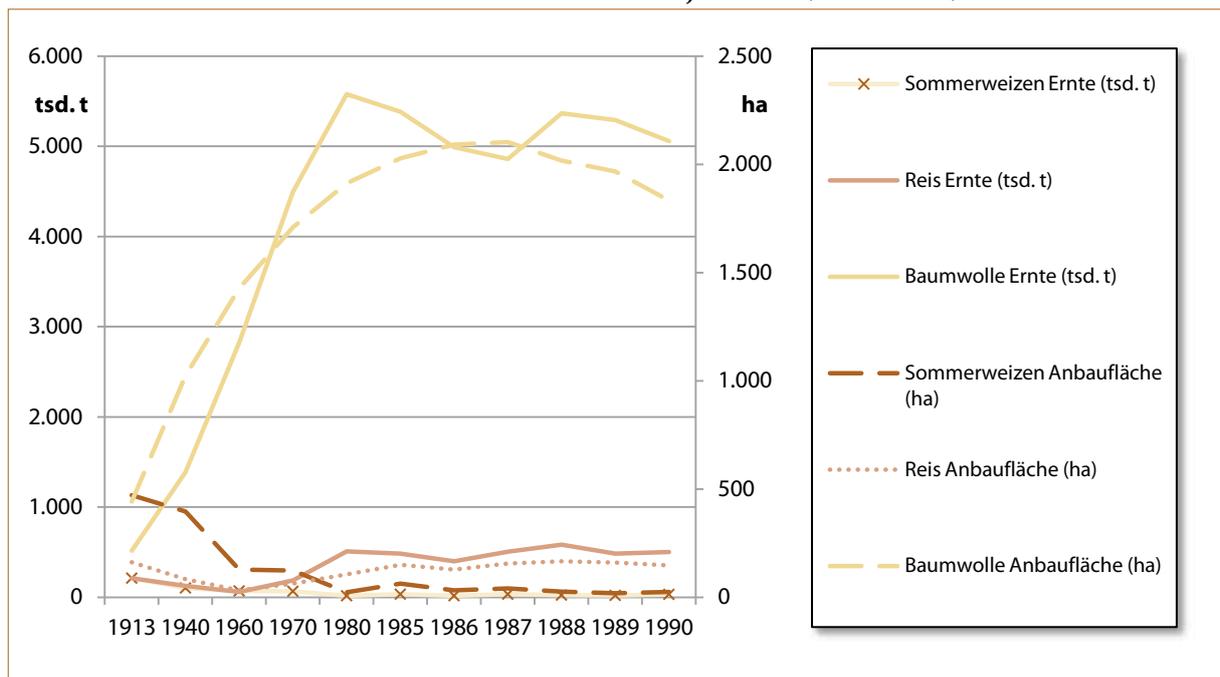


NB: Afghanistan wurde hierbei nicht berücksichtigt. * Der Amu Darja fließt nicht durch Kasachstan, daher wurde Kasachstan keine Entnahmekquote aus diesem Fluss zugeteilt. ** Der Syr Darja fließt nicht durch Turkmenistan, daher wurde Turkmenistan keine Entnahmekquote aus diesem Fluss zugeteilt.

Quelle: SPECA, *Strengthening Cooperation for Rational and Efficient Use of Water and Energy Resources in Central Asia*, New York 2004, S. 35 f.; www.unec.org/env/water/damsafety/effuse_en.pdf

Angaben zur Produktion von Baumwolle, Reis und Weizen

Grafik 1: Entwicklung der landwirtschaftlichen Flächennutzung in Usbekistan vom Ende des Russischen Reiches bis zum Ende der Sowjetunion (1913–1990)



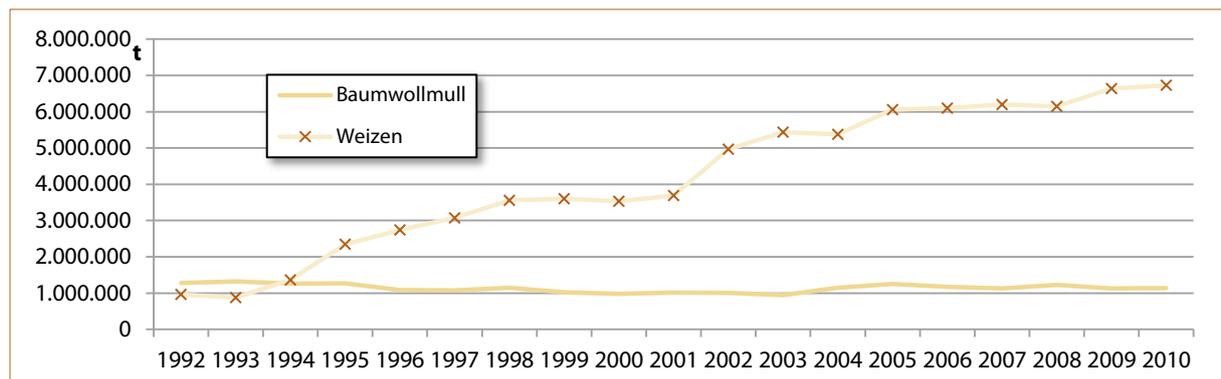
Quelle: Spoor, Max, *Cotton in Central Asia: »Curse« or »Foundation for Development«?* In: D. Kandiyoti (Ed.), *The Cotton Sector in Central Asia: Economic Policy and Development Challenges* (pp. 54–74). London 2007.

Tabelle 1: Entwicklung der landwirtschaftlichen Flächennutzung in Usbekistan vom Ende des Russischen Reiches bis zum Ende der Sowjetunion (1913–1990)

	1913	1940	1960	1970	1980	1985	1986	1987	1988	1989	1990
Sommerweizen											
Anbaufläche (ha)	471,7	396,7	128,2	123,6	22,7	62,5	32,1	41,0	25,3	18,3	24,8
Ernte (tsd. t)	212,3	103,1	70,5	66,7	16,8	34,4	17,0	34,0	24,0	21,0	32,0
Reis											
Anbaufläche (ha)	161,1	83,1	31,2	63,3	105,1	150,3	127,5	155,2	166,5	160,8	147,1
Ernte (tsd. t)	210,2	125,5	57,8	184,9	507,2	482,2	399,0	506,0	581,0	484,0	503,0
Baumwolle											
Anbaufläche (ha)	441,6	1.022,6	1.427,9	1.709,2	1.912,1	2.027,0	2.091,2	2.103,0	2.016,9	1.967,3	1.832,6
Ernte (tsd. t)	517,2	1.385,9	2.823,5	4.495,2	5.579,0	5.381,8	4.989,0	4.858,0	5.365,0	5.292,0	5.058,0

Quelle: Spoor, Max, *Cotton in Central Asia: »Curse« or »Foundation for Development«?* In: D. Kandiyoti (Ed.), *The Cotton Sector in Central Asia: Economic Policy and Development Challenges* (pp. 54–74). London 2007.

Grafik 2: Produktion von Baumwollmull und Weizen in Usbekistan in Tonnen, 1992–2010

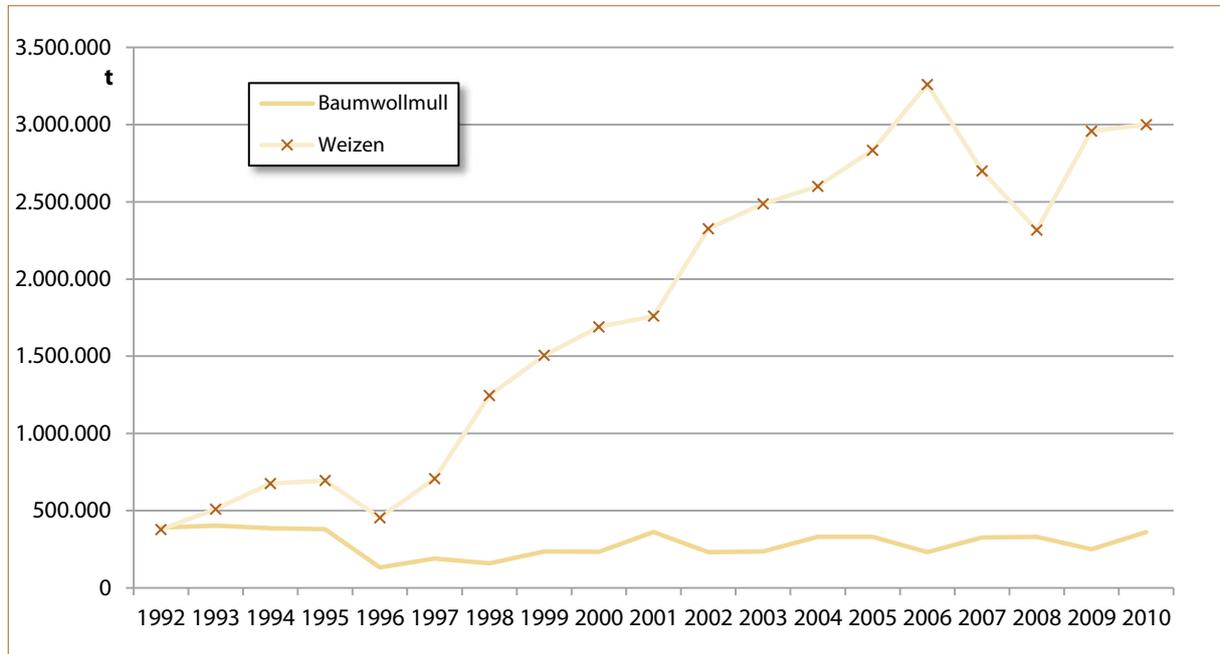


Quelle: FAO, <http://faostat3.fao.org/home/index.html#VISUALIZE>

Tabelle 2: Produktion von Baumwollmull und Weizen in Usbekistan in Tonnen, 1992–2010

	Baumwollmull	Weizen
1992	1.274.000	964.000
1993	1.321.000	876.000
1994	1.258.000	1.362.000
1995	1.265.000	2.347.000
1996	1.081.000	2.741.800
1997	1.080.000	3.073.400
1998	1.147.000	3.556.000
1999	1.021.000	3.601.800
2000	975.000	3.532.000
2001	1.015.000	3.689.800
2002	1.008.000	4.967.400
2003	945.456	5.436.800
2004	1.150.000	5.377.510
2005	1.250.000	6.057.200
2006	1.171.000	6.099.300
2007	1.130.000	6.197.400
2008	1.226.200	6.146.500
2009	1.128.500	6.637.700
2010	1.136.000	6.730.400

Quelle: FAO, <http://faostat3.fao.org/home/index.html#VISUALIZE>

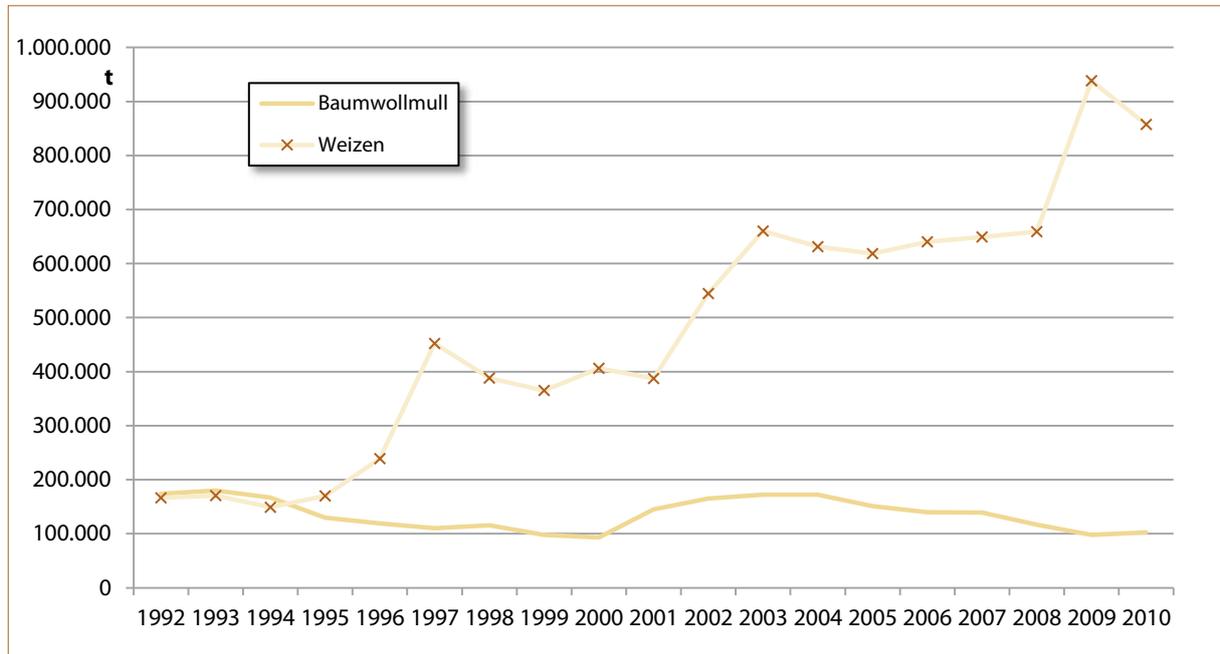
Grafik 3: Produktion von Baumwollmull und Weizen in Turkmenistan in Tonnen, 1992–2010

Quelle: FAO, <http://faostat3.fao.org/home/index.html#VISUALIZE>

Tabelle 3: Produktion von Baumwollmull und Weizen in Turkmenistan in Tonnen, 1992–2010

	Baumwollmull	Weizen
1992	390.000	377.000
1993	402.000	509.000
1994	385.000	675.000
1995	379.000	695.000
1996	131.000	453.100
1997	190.000	706.900
1998	158.000	1.245.200
1999	234.300	1.505.800
2000	232.600	1.690.000
2001	360.000	1.760.000
2002	230.000	2.326.000
2003	235.000	2.487.000
2004	330.000	2.600.000
2005	330.000	2.834.000
2006	230.000	3.260.000
2007	326.600	2.700.000
2008	330.600	2.317.070
2009	250.000	2.957.940
2010	360.000	3.000.000

Quelle: FAO, <http://faostat3.fao.org/home/index.html#VISUALIZE>

Grafik 4: Produktion von Baumwollmull und Weizen in Tadschikistan in Tonnen, 1992–2010

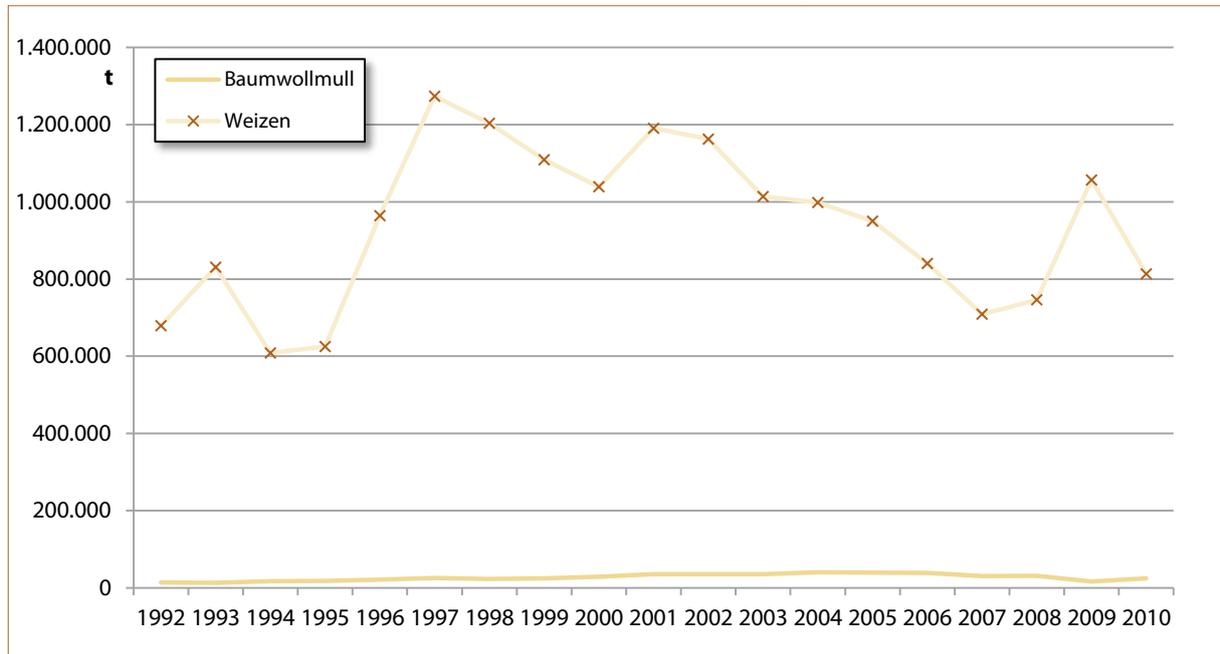
Quelle: FAO, <http://faostat3.fao.org/home/index.html#VISUALIZE>

Tabelle 4: Produktion von Baumwollmull und Weizen in Tadschikistan in Tonnen, 1992–2010

	Baumwollmull	Weizen
1992	174.000	166.400
1993	180.000	170.600
1994	167.000	149.000
1995	130.000	170.000
1996	119.000	239.000
1997	110.000	452.209
1998	115.395	388.149
1999	97.977	365.136
2000	93.000	406.196
2001	145.000	387.314
2002	165.000	544.565
2003	172.000	660.222
2004	172.000	631.328
2005	151.300	618.467
2006	140.000	640.339
2007	139.000	649.300
2008	116.500	659.096
2009	97.700	938.435
2010	102.300	857.545

Quelle: FAO, <http://faostat3.fao.org/home/index.html#VISUALIZE>

Grafik 5: Produktion von Baumwollmull und Weizen in Kirgistan in Tonnen, 1992–2010

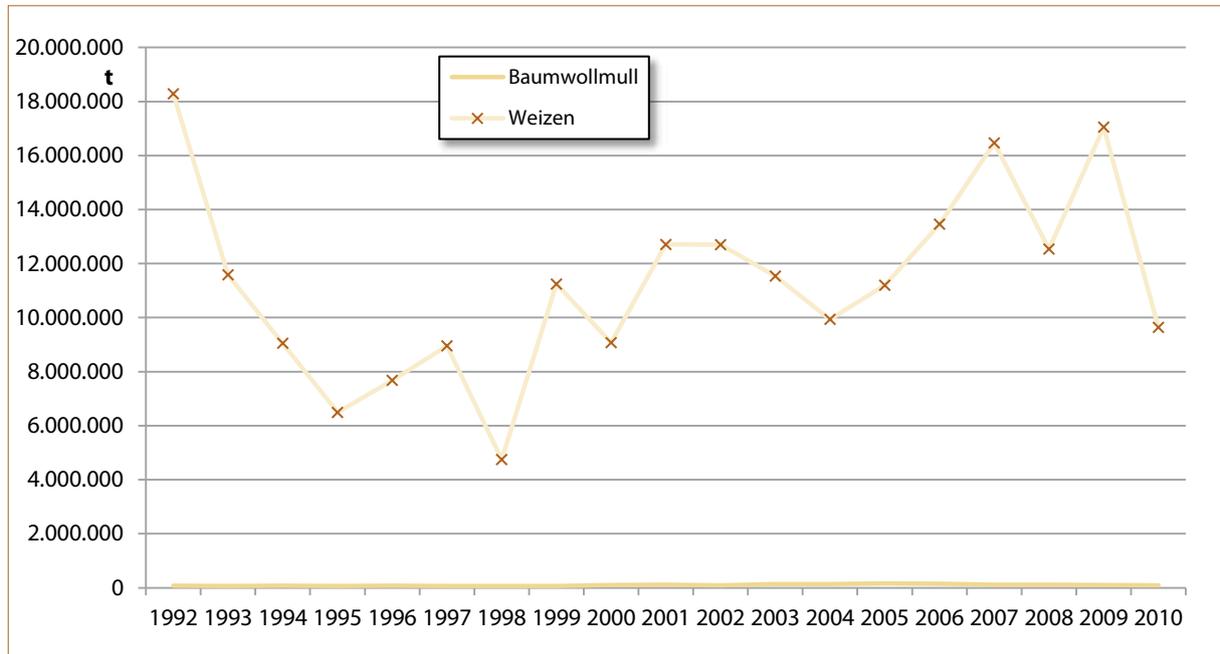


Quelle: FAO, <http://faostat3.fao.org/home/index.html#VISUALIZE>

Grafik 5: Produktion von Baumwollmull und Weizen in Kirgistan in Tonnen, 1992–2010

	Baumwollmull	Weizen
1992	14.000	679.000
1993	13.000	830.700
1994	16.895	608.400
1995	17.756	625.000
1996	21.274	964.100
1997	24.989	1.273.660
1998	22.742	1.203.680
1999	24.525	1.109.110
2000	28.708	1.039.110
2001	35.000	1.190.600
2002	35.000	1.162.570
2003	35.000	1.013.720
2004	40.000	998.248
2005	39.000	950.076
2006	38.800	840.299
2007	30.000	708.877
2008	31.400	746.200
2009	16.200	1.056.660
2010	24.400	813.300

Quelle: FAO, <http://faostat3.fao.org/home/index.html#VISUALIZE>

Grafik 6: Produktion von Baumwollmull und Weizen in Kasachstan in Tonnen, 1992–2010

Quelle: FAO, <http://faostat3.fao.org/home/index.html#VISUALIZE>

Grafik 6: Produktion von Baumwollmull und Weizen in Kasachstan in Tonnen, 1992–2010

	Baumwollmull	Weizen
1992	76.000	18.285.000
1993	60.000	11.585.000
1994	72.191	9.052.000
1995	68.968	6.490.000
1996	79.487	7.678.070
1997	66.747	8.954.950
1998	62.462	4.746.300
1999	66.740	11.241.900
2000	95.463	9.073.500
2001	112.741	12.706.800
2002	90.369	12.700.000
2003	132.638	11.537.400
2004	140.070	9.936.930
2005	156.270	11.198.400
2006	145.018	13.460.500
2007	110.471	16.466.900
2008	113.348	12.538.200
2009	97.062	17.052.000
2010	92.452	9.638.400

Quelle: FAO, <http://faostat3.fao.org/home/index.html#VISUALIZE>

CHRONIK

Vom 23. Juni bis zum 20. Juli 2012

Kasachstan

24.6.2012	Bei einem Spezialeinsatz in Aktobe zur Festnahme von Mordverdächtigen töten Polizeibeamte zwei Mitglieder einer Bande, ein drittes nehmen sie fest.
25.6.2012	Nach Angaben der Agentur für Statistik wuchs der Anteil von Internet-Heimanschlüssen und von Mobilfunkverträgen 2011 im Vergleich zum Vorjahr um ein Drittel auf 1,26 Mio., respektive 25,3 Mio. Nutzer.
26.2012	Das koreanische Unternehmen Samsung Engineering bekommt einen Vertrag über 2,1 Mrd. US-Dollar für den Bau eines Wärmekraftwerks am Ufer des Balchaschsees.
27.6.2012	Die iranische Nachrichtenagentur ISNA berichtet, dass der iranische Außenminister Ali Akbar Salehi während eines Besuchs in Astana mit seinem kasachstanischen Amtskollegen Jerschan Kasychanow zu Gesprächen über die weitere bilaterale Zusammenarbeit zusammenkommt. Anschließend wird er von Präsident Nursultan Nasarbajew empfangen.
26.6.2012	Die Zeitung Respublika berichtet, dass der wegen Schürung sozialer Unruhe seit Januar inhaftierte Vorsitzende der nichtregistrierten Oppositionspartei »Alga« (Vorwärts), Wladimir Koslow, jetzt auch des versuchten Regierungsumsturzes angeklagt wird.
27.6.2012	Der stellvertretende Chef des nationalen Sicherheitsrats, Kosy-Korpesch Dschanburtschin, informiert in einem Interview mit der Kasachstanskaja Prawda, dass in Kasachstan seit 2005 46 geplante Anschläge vereitelt und mehr als 300 Terroristen verurteilt worden seien.
28.6.2012	Präsident Nasarbajew trifft sich mit Jan Kubis, dem Sondergesandten des UN-Generalsekretärs und Chef der UN-Mission in Afghanistan, zu Gesprächen über die regionale Sicherheitslage.
28.6.2012	KazMunaiGaz erwirbt offiziell 10 % der Anteile an dem Karachaganak Öl- und Gasfeld und beendet so den Streit zwischen den anderen Anteilseignern (BP, Eni, Chevron, Lukoil) und dem Staat über Steuerforderungen.
29.6.2012	Die zweitgrößte Bank Kasachstans, die Halyk Bank, kauft ihre während der Finanzkrise an den Staat abgetretenen Anteile für 28,8 Mrd. Tenge (195 Mio. US-Dollar) zurück.
29.6.2012	Bis zu 3.000 Beschäftigte von ArcelorMittal in Temirtau streiken für höhere Löhne. Der Streik, organisiert von der Gewerkschaft der Bergbau- und Metallarbeiter, ist der erste Protest dieser Art in der zentralkasachstanischen Stadt Temirtau.
2.7.2012	Parlamentspräsident Kajrat Mami trifft sich mit einer Delegation des US-Kongresses unter Leitung des Vorsitzenden des Unterausschusses für Europa und Eurasien, Dan Burton, zu Gesprächen über die weitere bilaterale Zusammenarbeit.
2.7.2012	Präsident Nasarbajew trifft sich mit seinem makedonischen Kollegen Gjorgje Iwanow zu Gesprächen über die weitere bilaterale Zusammenarbeit.
3.7.2012	Der bekannte Regisseur und Theaterdirektor Bolat Atabajew wird aus der Untersuchungshaft entlassen; die Anklage gegen ihn wird fallen gelassen. Atabajew wird jetzt als Zeuge am Verfahren zu den Schanauos Ereignissen teilnehmen.
3.7.2012	Beim Industrieforum in Astana erklärt der Minister für wirtschaftliche Entwicklung und Handel, Bakytchan Sagintajew, dass die Investitionen in den Wohnungsbau in den vergangenen 12 Monaten um 20 % gestiegen sind und das BIP des Landes im ersten Halbjahr 2012 um 5,6 % gewachsen ist.
3.7.2012	Beim Industrieforum in Astana ruft Präsident Nasarbajew in einer Rede Spitzenmanager und regionale Staatsvertreter auf, mehr Anstrengungen für die Integration kasachstanischer Produkte und kasachstanischen Personals in die Industrieproduktion zu unternehmen und sich auf die neuen Bestimmungen der Zollunion vorzubereiten.
3.7.2012	Präsident Nasarbajew beauftragt das Kabinett, schärfere Gesetze für die Verfolgung und Bestrafung von Unruhestiftern und Volksverhetzern zu erlassen.
3.7.2012	Die Agromash Holding Fabrik in Kostanai plant mit Unterstützung des südkoreanischen Unternehmens Ssang Yong Motor Corp. für Mitte 2013 die Produktion des ersten kasachstanischen Autos.
5.7.2012	Präsident Nasarbajew trifft sich mit seinem kirgisischen Amtskollegen Almasbek Atambajew. Die Staatsoberhäupter verabschieden neue Regelungen für den visafreien Verkehr für die Staatsbürger beider Länder.
5.7.2012	Im Kreis Urjar (Gebiet Ostkasachstan) ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen, über 250 Tiere sind bereits infiziert. Im Vormonat hatte es im Gebiet Südkasachstan einen Ausbruch gegeben.
6.7.2012	Die Chasret Sultan Moschee, mit einem Fassungsvermögen von 5.000 Menschen die größte Moschee des Landes, wird nach weniger als zwei Jahren Bauzeit in Astana feierlich eröffnet.

10.7.2012	Das Landwirtschaftsministerium informiert, dass die Getreideernte 2012 mit 14 Mio. t voraussichtlich nur etwas mehr als die Hälfte der Rekordernte von 2011 (27 Mio. t) ausmachen wird. Als Grund wird mangelnder Niederschlag genannt.
11.7.2012	In der Nacht auf den 11.7. kommt es in dem Dorf Tau Samal (Gebiet Almaty) zu einer Explosion in einem Haus und einem großflächigen Feuer, acht Menschen kommen ums Leben. Die Staatsanwaltschaft stuft die Explosion als terroristischen Akt ein und übergibt die Untersuchung an das Komitee für Nationale Sicherheit.
11.7.2012	Kasachstan nimmt den 83. Platz im Global Innovation Index ein und rangiert damit vor seinen zentralasiatischen Nachbarn.
11.7.2012	Kasachstan beschließt, vom 1.7.2012 bis zum 31.10.2012 Besuchern aus OECD-Staaten die visafreie Einreise zu gestatten.
11.7.2012	Der Chef der Luftabwehr, Nurschan Mukanow, kündigt an, im nächsten Jahr mit Russland ein Abkommen zur Einrichtung eines gemeinsamen Luftverteidigungssystems abschließen zu wollen, welches auch die Stationierung russischer S 300 Luftabwehrsysteme entlang der gemeinsamen Grenze vorsieht.
12.7.2012	Die Hohe Kommissarin für Menschenrechte der UN, Navi Pillay, fordert Kasachstan während eines Besuchs in Astana auf, die Ereignisse vom Dezember 2011 in Schanaosen weiter zu untersuchen, um bestehende Unklarheiten auszuräumen.
12.7.2012	Der am 15.6. zusammen mit Bolat Atabajew verhaftete Jugendaktivist Schanbolat Mamaj wird aus der Untersuchungshaft in Aktau entlassen.
13.7.2012	In einer Rede kritisiert Präsident Nasarabajew die Arbeit des Komitees für Nationale Sicherheit. Er reagiert damit auf die Explosion eines Hauses in der Nähe von Almaty zwei Tage zuvor, bei der acht Menschen ums Leben kamen.
16.7.2012	RFE/RL berichtet von einer Demonstration in Schanaosen, bei der Angehörige der 37 im Vormonat wegen der Ereignisse im Dezember 2011 zu mehrjährigen Haftstrafen Verurteilten während eines Besuchs von Premierminister Karim Masimow ihren Unmut über die Urteile zum Ausdruck brachten.
17.7.2012	Verteidigungsminister Adilbek Schaksybekow und sein französischer Amtskollege Jean-Yves Le Drian diskutieren bei einem Treffen in Astana die Zusammenarbeit im militärisch-technischen Bereich.
17.7.2012	Das syrische Konsulat in Almaty wird Ziel eines Brandanschlags, bei dem das konsularische Archiv vernichtet wird. Generalkonsul Samir Derech verdächtigt radikale religiöse Gruppen des Anschlags.
17.7.2012	Der Stahlproduzent ArcelorMittal Temirtau erlangt einen vorläufigen Tarifabschluss mit Vertretern der Gewerkschaften über eine Anhebung der Löhne um 10,4 %. Die Gewerkschaften hatten bei Beginn erster Streikaktionen im Juni 30 % mehr Lohn gefordert.
18.7.2012	Die staatliche Eisenbahngesellschaft Temir Scholy vergibt an den spanischen Zughersteller Talgo einen Auftrag über 1,2 Mrd. US-Dollar für die Instandhaltung ihrer Fahrzeuge.
18.7.2012	Das staatliche Unternehmen Kazatomprom berichtet von einer Steigerung seiner Uranproduktion um 9 % im zweiten Quartal 2012. Kasachstan festigt damit seine Position als Weltmarktführer in der Uranförderung (2011: 21.440 t).
19.7.2012	Das Journal Wlast (Macht) berichtet mit Verweis auf die Agentur für Statistik, dass das BIP des Landes seit 2002 von 3,8 Bio. Tenge (25,7 Mrd. US-Dollar) um das siebenfache auf 27,5 Bio. Tenge (186 Mrd. US-Dollar) gestiegen ist.
20.7.2012	Die Sicherheitsbehörden des Gebiets Atyrau verhaften fünf Männer wegen Verdachts auf Mitgliedschaft im islamistischen Terrornetzwerk Dschund al-Kilafah.
20.7.2012	Das Landwirtschaftsministerium verspricht allen Gebieten des Landes eine ausreichende Versorgung mit Getreide und Mehl trotz der schlechten Ernte und erwartet keinen Anstieg der Brotpreise.

Kirgistan

25.6.2012	Präsident Almasbek Atambajew und sein russischer Amtskollege Wladimir Putin sollen bei einem Vieraugengespräch am Rande des 16. International Economic Forum am 23.6. in Petersburg ein Übereinkommen bezüglich wichtiger Fragen der bilateralen Zusammenarbeit, vor allem im Energiebereich, erreicht haben, meldet AKIpress.
25.6.2012	Nach den Worten von Kanat Sadykow, Minister für Bildung und Wissenschaft, finden 60 % der Absolventen von berufsbildenden Schulen einen Arbeitsplatz.
26.6.2012	Das Parlament verabschiedet spezielle Bekleidungsregeln. Demnach dürfen innerhalb des Parlamentsgebäudes weder kurze Röcke noch Jeans getragen werden, bunte Farben sind verboten.
26.6.2012	Die ADB gewährt Kirgistan einen 55 Mio. US-Dollar Kredit für Modernisierungen im Energiesektor, d. i. im Toktogul-Wasserkraftwerk.

26.6.2012	Das am 21.5. gestohlene Denkmal für den im Dezember 2009 ermordeten Journalisten Gennadij Pawljuk wird in einer Stadtrandsiedlung von Bischkek gefunden. Beobachter gehen davon aus, dass die Diebe keine politischen Motive hatten, sondern am Verkauf des Metalls im geschätzten Wert von 20.000 US-Dollar interessiert waren.
27.6.2012	In Bischkek beginnt eine zweitägige Sitzung des Bildungsrates des Integrationskomitees der EurAsEC, bei der Verträge über die gegenseitige Anerkennung von Abschlüssen etc. unterzeichnet werden sollen.
27.6.2012	Das Parlament stimmt gegen die Verstaatlichung der Kumtor-Goldmine und nimmt stattdessen mit großer Mehrheit eine Vorlage an, die eine Neufestsetzung der Verteilung von Einkünften und Anteilen der Mine und eine Untersuchung der sozialen und ökologischen Schäden unter Beteiligung internationaler Experten fordert.
27.6.2012	Wirtschaftsminister Dschoomart Otorbajew und sein polnischer Amtskollege Andrzej Dycha erörtern in Bischkek das bilaterale Verhältnis.
27.6.2012	Mitarbeiter des Komitees für Nationale Sicherheit verhaften in Bischkek zwei Staatsbürger Kasachstans, die versucht haben sollen, u. a. in der Zentralmoschee Gefolgsleute für radikale islamistische Ziele zu werben.
28.6.2012	Der Bürgermeister von Osch, Melis Mirsakmatow, betont in einem Beitrag in einer Tageszeitung von Dschalalabad über den neuesten staatlichen Untersuchungsbericht zu den Ereignissen von Osch im Juni 2010, dass es sich nicht um einen Ethnozid gehandelt habe; er kritisiert, dass Rosa Otunbajewa nicht die politische Verantwortung angelastet wird und behauptet, dass die Übergangsregierung mit den Usbeken verhandelt gewesen sei. Gleichzeitig weist er jede Kritik am Vorgehen der Stadtverwaltung zurück.
29.6.2012	Nachdem der wegen Anheizens zwischennationaler Spannungen angeklagte Journalist Wladimir Farafonow erneut nicht zur Verkündung seines Urteils vor Gericht erschienen ist, ordnet das Gericht seine Zwangsvorführung an.
29.6.2012	Das Parlament verabschiedet ein Gesetz zum Schutz des immateriellen kulturellen Erbes.
29.6.2012	Das Parlament verabschiedet das Gesetz über die Gründung einer staatlichen Entwicklungsbank.
29.6.2012	Saudi-arabische Kardiologen beenden ihre Aktion Gesundes Herz 2012, bei der sie 56 Patienten in Kirgistan operiert und ihre weitere medizinische Betreuung sowie das OP-Equipment bezahlt haben.
29.6.2012	Die Nachrichtenagentur 24.kg meldet, dass in den drei südlichen Gebieten des Landes knapp 66.000 säumigen Kunden der Strom abgestellt wurde, darunter auch Fabriken und einem Krankenhaus. Die Gesamtsumme ihrer Schulden beläuft sich auf mehr als 260 Mio. Som (5,5 Mio. US-Dollar).
3.7.2012	Finanzminister Akylbek Dschaparow erklärt gegenüber Journalisten, dass die Zahl der Menschen, die auf staatliche Wohlfahrtsleistungen angewiesen sind, von Jahr zu Jahr steige; 2012 müsse der Staat 5, 8 Mrd. Som (123 Mio. US-Dollar) aufbringen. Er fordert eine Neuausrichtung der Sozialpolitik.
3.7.2012	Wladimir Farafonow wird in Abwesenheit der Anstachelung zu ethnischem Hass für schuldig befunden und zur Zahlung von 50.000 Som (1.060 US-Dollar) verurteilt. Der Staatsanwalt hatte acht Jahre Haft gefordert.
3.7.2012	Der stellvertretende Finanzminister Mirlan Baigontschkow empfängt den ehemaligen deutschen Wirtschaftsminister und Bundestagsabgeordneten Michael Glos zu Gesprächen über die sozioökonomische Situation.
4.7.2012	FergananeWS meldet, dass der Chef der Hauptverwaltung der Strafverfolgungsbehörde, Tilekbai Alibajew, und sein Stellvertreter, Basarbek Abdraimow, wegen Drogenhandels in besonders großem Umfang verhaftet wurden.
5.7.2012	Präsident Atambajew unterzeichnet das am 28.6.2012 vom Parlament verabschiedete Gesetz über die Zusammenarbeit der Staatsorgane in der Außenpolitik. Es legt fest, dass der Präsident in Abstimmung mit dem Premierminister und dem zuständigen Parlamentskomitee die Außenpolitik determiniert und Kirgistan nach innen und außen repräsentiert.
5.7.2012	Parlamentssprecher Asilbek Dschejenbekow trifft mit einer Delegation des US-Kongresses unter Führung von Dan Burton, Vorsitzender des Unterkomitees für Europa und Eurasien, zu Gesprächen über die bilaterale Zusammenarbeit zusammen.
5.7.2012	Der Minister für soziale Entwicklung, Rawschan Sabirow, wird wegen Annahme von Bestechungsgeldern verhaftet.
6.7.2012	Auf einer Pressekonferenz nach dem Besuch einer Regierungskommission in der Kumtor-Goldmine kündigt Premierminister Omurbek Babanow Strafzahlungen wegen Verletzungen der Umweltbestimmungen und Personalwechsel in der Führung der Centerra Gold Inc. an. Eine Wirtschaftsprüfungsgesellschaft müsse noch bestimmt werden.
6.7.2012	Der 24.3., Tag des Sturzes des ersten Präsidenten Askar Akajew im Jahr 2005, wird als Feiertag abgeschafft.
9.7.2012	Auf Nachfrage von Journalisten erklärt der stellvertretende Außenminister Askar Beschimow, dass Iran nicht in die am 14.6.2012 verabschiedete Liste visafreier Staaten aufgenommen wurde, weil das BIP pro Kopf zu gering sei. Allerdings lag das iranische BIP pro capita nach offiziellen Angaben bei 12.200 US-Dollar und die Grenze für die Aufnahme in die Liste bei 7.500 US-Dollar.

9.7.2012	Im Rahmen der 10. Sitzung der gemeinsamen Wirtschaftskommission beider Staaten in Teheran vereinbaren der iranische Industrieminister Mehdi Ghazanfari und sein kirgisischer Amtskollege Dschaparow eine langfristige Erhöhung des bilateralen Handelsvolumens auf fünf Mrd. US-Dollar.
9.7.2012	Eine patriotische Jugendorganisation kritisiert in einer öffentlichen Stellungnahme die US-Botschafterin in Kirgistan, Pamela Spratlen, und ihre britische Kollegin, Judith Farnworth, wegen Einmischung in innerkirgisische Angelegenheiten. Spratlen hat beim Besuch einer Kupfermine im Gebiet Talas einen aktuellen Arbeitskonflikt kommentiert, Farnworth sich im Süden des Landes mit Usbeken getroffen.
9.7.2012	Nach Angaben des Nationalen Statistischen Komitees stieg das BIP in der ersten Jahreshälfte um 5,6 %, die Industrieproduktion sank um fast 20 %.
9.7.2011	Vertreter der tadschikischen Bevölkerungsgruppe sprechen dem vier Tage zuvor festgenommenen Minister für soziale Sicherung, Sabirow, ihr Vertrauen aus. Sabirow ist Vorsitzender der Vereinigung der Tadschiken Kirgistans.
11.7.2012	Die Hohe Kommissarin für Menschenrechte, Navi Pillay, äußert sich auf einer Pressekonferenz zum Abschluss ihres dreitägigen Kirgistanbesuchs, bei dem sie mit Präsident Atambajew und mehreren Ministern zusammengekommen war, beunruhigt über die Diskriminierung ethnischer Minderheiten, namentlich der Usbeken, aber auch der Frauen und verurteilt die starke Korruption.
11.7.2012	Verteidigungsminister Taalaibek Omuralijew kündigt an, dass Kirgistan seine Pachtforderungen an Russland für die drei Militärbasen Karakol, Kara-Balta und Maili-Suu erhöhen wird.
12.7.2012	Eine Wirtschaftsdelegation aus Deutschland trifft während ihres Kirgistanbesuches mit Premierminister Babanow, Wirtschaftsminister Dschoomart Otorbajew u. a. zusammen. Otorbajew beklagt mangelndes Interesse an seinem Land, mehr noch als Geld brauche man Rat, so Akipress.
12.7.2012	Präsident Atambajew unterzeichnet das Gesetz über die Gründung eines nationalen Zentrums gegen Folter und andere Menschenrechtsverletzungen.
12.7.2012	In Bischkek wird von ihrem Gründer Rais Aschymkulow die Bildung einer neuen, reformorientierten Partei mit dem Namen Lyman Nuru (Im Licht des Schicksals) bekannt gegeben.
13.7.2012	Nach Angaben russischer Medien ist der ehemaligen Präsidentin Rosa Otunbajewa der höchste französische Orden verliehen worden.
13.7.2012	Das Innenministerium gibt bekannt, dass in Bischkek eine Jugendgruppe von Hizb ut-Tahrir aufgedeckt wurde.
13.7.2012	Im Außenministerium schätzt man, dass die Einführung des visafreien Reiseverkehrs mit 44 Staaten fehlende Einnahmen in Höhe von 2,5 Mio. US-Dollar zur Folge haben wird.
13.7.2012	2010/11 hat Kirgistan ausländische Unterstützung in Höhe von 863.833.385 US-Dollar erhalten, das ist mehr als in den neun Jahren davor, so ein Sprecher des Außenministeriums.
13.7.2012	Premierminister Babanow unterzeichnet ein Gesetz über die Einrichtung einer Kommission zur Untersuchung der finanziellen und wirtschaftlichen Aktivitäten von Kumtor, der u. a. die Vorsitzenden der Steuer-, Zoll- und Wirtschaftskriminalitätsdienste angehören sollen.
17.7.2012	An der Grenze zu Usbekistan im Ort Bulak-Baschi (Gebiet Dschalalabad) kommt es zu einem Schusswechsel zwischen kirgisischen und usbekischen Grenzsoldaten, ein kirgisischer Grenzer stirbt, ein Dorfbewohner wird verletzt. Nach inoffiziellen Angaben soll es auch auf usbekischer Seite Opfer gegeben haben. Auslöser waren von den Ortsbewohnern vorgenommene Arbeiten an einer Straße in einem nicht delimitierten Grenzabschnitt.
17.7.2012	Das Schweizer Außenministerium gibt bekannt, dass es im Herbst 2012 eine Botschaft in Bischkek eröffnen wird.
17.7.2012	Mufti Tschubak Hadschi Dschalilow gibt seinen Rücktritt aus gesundheitlichen Gründen bekannt. Bis zur Wahl seines Nachfolgers wird Rachmatilla Egemberdijew seine Geschäfte ausüben. Dschalilow stand in den eigenen Reihen wegen enger Kontakte ins kriminelle Milieu in der Kritik.
17.7.2012	Premierminister Babanow beklagt, dass Kirgistan mit 6 % des BIP mehr für Bildung aufwendet als andere Staaten der GUS, im Ergebnis aber am Ende internationaler Rankings steht. Er fordert eine Reduzierung von Lehrhalten und Unterrichtsstunden.
18.7.2012	Premierminister Babanow unterzeichnet die Ernennungsurkunde für Erines Otorbajew als neuen stellvertretenden Außenminister. Seine Vorgängerin Dinara Kemelowa hatte ihren Rücktritt eingereicht.
18.7.2012	In Bischkek werden zwei des Diebstahls des Denkmals für den ermordeten Journalisten Gennadij Pawljuk Verdächtige verhaftet. Die Bronzefigur war im Mai gestohlen und am 26.6. zerstört in der Stadtrandsiedlung Ala-Too gefunden worden.

18.7.2012	Die World Organisation against Torture bittet in einem offenen Brief an Generalstaatsanwältin Aida Saljanowa um eine Wiederaufnahme des Verfahrens gegen den im Zusammenhang mit den Ereignissen 2010 zu einer lebenslangen Freiheitsstrafe verurteilten Menschenrechtler usbekischer Nationalität Asimschan Askarow. Ein entsprechender Antrag der Anwälte des Menschenrechtlers wegen neuer Zeugenaussagen war vom zuständigen Gericht abgelehnt worden.
19.7.2012	Premier Babanow entlässt den Chef des staatlichen Drogenkontrolldienstes, Witalij Orosalijew und seine beiden Stellvertreter, Danijar Otorbajew und Damir Sagynbajew, wegen mangelnder Erfolge.
19.7.2012	Fergananeews.com berichtet, dass die Menschenrechtsorganisation Sprawedliwost (Gerechtigkeit) mit ihren Mitteln die Reparatur des Belüftungssystems im Untersuchungsgefängnis von Dschalalabad bezahlt hat.
19.7.2012	Eine hochrangige Delegation der russischen Energiegesellschaft Rosgidro wird von Präsident Atambajew zu Gesprächen über Kraftwerksbauten am Fluss Naryn empfangen.

Tadschikistan

24.6.2012	Die Fluggesellschaft Tajik Air führt ihren ersten regulären Direktflug Duschanbe–Islamabad durch. Die Strecke wird ab sofort zwei Mal wöchentlich bedient. Die Verbindung war 2001 eingestellt worden.
26.6.2012	Nach Auskunft von Generaloberst Wladimir Tschirkin, Oberkommandierender der russischen Bodentruppen, ist die Unterzeichnung des Abkommens über die Weiterstationierung russischer Truppe in Tadschikistan wegen einer ganzen Reihe ungeklärter Fragen gefährdet. Zugleich äußert er die Vermutung, dass es in nächster Zukunft zu bewaffneten Konflikten zwischen den Staaten Zentralasiens kommt.
26.6.2012	Ein Gericht in Duschanbe verurteilt 12 Angeklagte wegen Mitgliedschaft in der verbotenen Hizb ut-Tahrir zu Haftstrafen von vier bis 14 Jahren.
1.7.2012	Das Verteidigungsministerium verurteilt die Äußerungen von General Tschirkin als politisch inkorrekt, unerwartet und nicht hilfreich.
1.7.2012	Der britische Minister für internationale Entwicklung, Andrew Mitchell, führt in Duschanbe Gespräche mit Premierminister Akil Akilow und besucht von seinem Ministerium geförderte Projekte im Gebiet Chatlon.
3.7.2012	Der indische Außenminister Somanahalli Mallaiah Krishna erörtert während des ersten Besuches eines indischen Außenministers in Duschanbe seit neun Jahren mit Präsident Emomali Rachmon und Außenminister Hamrochon Zarifi die bilateralen Beziehungen, insbesondere im Bereich Verkehr, Energie, Terrorismusbekämpfung und Afghanistan.
3.7.2012	Aus dem russischen Verteidigungsministerium verlautet, dass es bis zur Unterzeichnung des Vertrages über die Weiterstationierung russischer Truppen keine Mittel mehr für die 21. Militärbasis bereitstelle. Beim Tadschikistanbesuch des damaligen russischen Präsidenten Dmitrij Medwedjew im September 2011 habe man Einigkeit über den Vertrag erreicht, jetzt stelle Tadschikistan aber nachträgliche Bedingungen, die die Unterzeichnung verzögern.
4.7.2012	Ein Gericht in Nürnberg spricht den tadschikischen Oligarchen Awas Nasarow frei. Der ehemalige Eigentümer der Offshore-Gesellschaft Ansol war auf Antrag Russlands mit internationalem Haftbefehl wegen Betrugs im großen Stil gesucht und im April verhaftet worden.
5.7.2012	ITAR-TASS meldet, dass im Osten Tadschikistans acht Menschen mit Milzbrand ins Krankenhaus eingeliefert wurden.
5.7.2012	Dan Burton, Vorsitzender des Unterausschusses Europa und Eurasien des US-Kongresses, sagt Präsident Rachmon während eines Gesprächs Unterstützung der USA nach dem ISAF-Truppenabzug aus Afghanistan zu. Auf einer Abschlusspressekonferenz in Duschanbe erwähnt Burton die Möglichkeit, dass in Tadschikistan nach der Schließung der Luftwaffenbasis Manas in Kirgistan amerikanische Truppen stationiert werden könnten.
10.7.2012	Vor einem Bezirksgericht im Gebiet Chatlon beginnt die Verhandlung wegen des Selbstmords eines Minderjährigen, nachdem er bei polizeilichen Ermittlungen gefoltert worden war.
10.7.2012	Bei einer abendlichen Massenschlägerei zwischen Aserbajdschanern und Tadschiken im russischen Petersburg kommen zwei Tadschiken zu Tode, sechs Beteiligte müssen in ein Krankenhaus eingeliefert werden.
12.7.2012	Fergananeews.com meldet unter Bezug auf die russische Zeitung Kommersant, dass Tadschikistan in den Verhandlungen über die weitere Stationierung der russischen Militärbasis 20 neue Forderungen stelle, darunter 250 Mio. US-Dollar für die Stationierung, die für Russland inakzeptabel seien.

12.7.2012	Amnesty International präsentiert seinen neuen Bericht über Folter in Tadschikistan der Öffentlichkeit. Demnach ist Folter bei fehlender Rechtsstaatlichkeit eine geradezu alltägliche Erscheinung bei Ermittlungen, die Arme stärker als Reiche trifft und häufig den Tod zur Folge hat. Ein Sprecher der Regierung weist den Bericht zurück, unzweifelhaft gebe es Folter, aber dies seien Einzelercheinungen.
16.7.2012	Außenminister Zarifi erklärt vor Journalisten, dass es keine Gespräche mit den USA über die Eröffnung einer US-Militärbasis auf tadschikischem Territorium gebe.
16.7.2012	Die Sicherheitsbehörden melden die Verhaftung eines des Mordes am Präsidentenschwiegersohn Cholmumin Safarow im Juni Verdächtigen. Es werden keine Angaben zur Identität des Verhafteten gemacht.
16.7.2012	Tadschikische Medien melden, dass Struan Stevenson, Leiter einer gerade Tadschikistan bereisenden Delegation des Europäischen Parlamentes, sich für den Bau des Wasserkraftwerkes Rogun ausgesprochen und seine Zuversicht geäußert habe, dass Tadschikistan seine damit verbundenen Verpflichtungen einhalten werde, Bedenken der Nachbarstaaten also gegenstandslos seien.
17.7.2012	Der russische Generaloberst Tschirkin erklärt gegenüber Journalisten, dass Tadschikistan jetzt doch der russischen Variante des Vertrages über die Stationierung der russischen Militärbasis zustimmt. Von tadschikischer Seite wird dies bestritten.
17.7.2012	Nach Angaben der Agentur für Statistik ist das BIP in den ersten sechs Monaten diesen Jahres im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 7,4 % gestiegen.
18.7.2012	Verteidigungsminister Scherali Chairullojew diskutiert in Duschanbe mit seinem französischen Amtskollegen Jean-Yves Le Drian Fragen der weiteren militärischen und technischen Zusammenarbeit.
18.7.2012	Die Leiterin der Abteilung für Russland und Eurasien im US-amerikanischen Sicherheitsrat, Alice Wells, trifft in Duschanbe mit Präsident Rachmon und Außenminister Zarifi zu Gesprächen über die bilateralen Beziehungen, die Situation in Afghanistan und Frage des Truppenabzuges zusammen.

Turkmenistan

25.6.2012	Präsident Gurbanguly Berdymuchammedow empfängt in Aschchabad Aurelia Bouchez, EU-Botschafterin in Kasachstan und akkreditiert beim Staatsoberhaupt Turkmenistans, zu ihrem Antrittsbesuch.
25.6.2012	Die Europäische Union erklärt in einer Ratsdeklaration ihre Absicht, in Zukunft eine Vertretung in Turkmenistan zu eröffnen, um die Beziehungen mit dem Land auszubauen.
26.6.2012	Am Internationalen Tag gegen Drogenmissbrauch verbrennen turkmenische Sicherheitsbehörden 635 kg konfiszierte Drogen.
28.6.2012	Präsident Berdymuchammedow feiert seinen 55. Geburtstag und empfängt staatliche Delegationen aus Russland, der Ukraine und der Türkei und Vertreter internationaler, in Turkmenistan tätiger Unternehmen.
30.6.2012	Der Minister für Öl und Gas, Kakageldy Abdyllajew, droht, den Disput mit Aserbaidshchan um ein kaspisches Ölfördergebiet vor den Internationalen Gerichtshof der UN zu bringen.
3.7.2012	Präsident Berdymuchammedow schenkt der Verwaltung des Gebiets Lebap wegen Planübererfüllung bei der Getreideernte einen Cadillac Escalade, was in den staatlichen Medien besonders gefeiert wird.
5.7.2012	Eurasianet berichtet, dass seit dem 1. 7. LKW Fahrern und den Fahrern von Traktoren und Bussen das seit 2008 bestehende Privileg auf kostenlosen Diesel entzogen ist.
5.7.2012	Die 14. Medienkonferenz Zentralasien, kofinanziert von der OSZE und der turkmenischen Regierung, wird in Aschchabat abgehalten. Einem Vertreter von Radio Liberty wird die Einreise nach Turkmenistan zur Teilnahme an der Konferenz verweigert.
5.7.2012	Die Medienbeauftragte der OSZE, Dunja Mijatovic, fordert während der 14. Medienkonferenz Zentralasien die Staaten Zentralasiens dazu auf, den Zugang zum Internet nicht zu blockieren.
5.7.2012	Der russische Mobilfunkbetreiber MTS nimmt seine Geschäftstätigkeit in Turkmenistan wieder auf; dem Unternehmen mit ehemals 2,4 Mio Kunden im Land war 2010 die Lizenz entzogen worden.
6.7.2012	Präsident Berdymuchammedow unterzeichnet ein Dekret, das die Gehälter und Pensionen um 10 %, respektive 15 % erhöht. Die maximale monatliche Rente steigt auf 742 Manat (258 US-Dollar).
6.7.2012	Bei einer Kabinettsitzung entlässt Präsident Berdymuchammedow wegen schlechter Amtsführung den Landwirtschaftsminister Merdan Bajramow. Sein Nachfolger wird der bisherige stellvertretende Landwirtschaftsminister Redscheb Basarow.

8.7.2012	Präsident Berdymuchammedow entlässt den stellvertretenden Premierminister Nokerkuli Atakulijew, zuständig für die Textilindustrie. Das Amt übernimmt übergangsweise der Verwaltungschef der Präsidialadministration, Chodschamuchammed Muchammedow.
8.7.2012	Präsident Berdymuchammedow entlässt 14 Gebietsvorsteher, tauscht die Direktoren mehrerer Hochschulen aus und nimmt weitere personelle Umbesetzungen vor.
10.7.2012	Im Streit um kaspische Ölfördergebiete zwischen Turkmenistan und Aserbaidschan lässt das turkmenische Außenministerium verlautbaren, dass es entgegen aserbaidshanischer Angaben sehr wohl mehrfach zwecks Streitschlichtungsfindung an Aserbaidschan herantreten sei.
13.7.2012	Chronika Turkmenistan berichtet, dass die Preise für Nahrungsmittel sprunghaft ansteigen und teure Produkte wie Fleisch auf dem Schwarzmarkt gehandelt werden.
14.7.2012	Die Nominierung von Kandidaten für die für den 19.8. geplanten Lokalwahlen in den 646 Dorfräten beginnt.
15.7.2012	Präsident Berdymuchammedow erklärt den 15. Juli zum Erntetag, gleichzeitig geben die staatlichen Medien bekannt, dass Turkmenistan 2012 1,2 Mio. t Getreide geerntet hat, 400.000 t weniger als geplant. Die Verteilung von Mehl zu Sonderkonditionen, eine Einrichtung aus den 90er Jahren, wird endgültig abgeschafft.
15.7.2012	Die staatliche Fluggesellschaft Turkmenistan Airlines erhöht die Preise für Auslandsflüge im Durchschnitt um das zwei- bis dreifache. Der Flug von Aschhabad nach Moskau kostet nun statt 280 US-Dollar 670 US-Dollar.
16.7.2012	Bei einem Treffen in der iranischen Hauptstadt Teheran verkünden die Außenminister beider Länder, Ali Akbar Salehi und Raschid Meredow, den Handel zwischen beiden Ländern auf 10 Mrd. US-Dollar anheben zu wollen.
16.7.2012	In seinem Statistischen Report zur Weltenergie 2012 bestätigt BP, dass Turkmenistan mit heute geschätzten 24,3 Bio. m ³ (2011 noch 13,4 Bio. m ³) über die viertgrößten Gasreserven der Welt verfügt.
17.7.2012	Präsident Berdymuchammedow beauftragt sein Kabinett, die Exploration neuer Gasfelder voranzutreiben und die Energiewirtschaft des Landes zu modernisieren.
18.7.2012	Präsident Berdymuchammedow empfängt in Aschhabad den scheidenden EU-Sonderbeauftragten für Zentralasien, Pierre Morel, und seine Nachfolgerin, Patricia Flor.
20.7.2012	Präsident Berdymuchammedow entlässt wegen schlechter Amtsführung den Minister für Transport- und Verkehrswesen, Serdar Berkelijew, und beauftragt den Stellvertreter mit der geschäftsführenden Ausübung des Amtes. Entlassen wird auch der Chef des staatlichen Diensts Turkmenstandart, Burgeldy Orasow, wegen der Herausgabe falscher Lizenzen und der stellvertretende Kommunikationsminister, Annadowlet Muchammedow, wegen Versagens beim Ausbau der Kommunikationsinfrastruktur des Landes; der Chef der turkmenischen Fluggesellschaft erhält eine Verwarnung.

Usbekistan

25.6.2012	Die usbekischen Behörden drohen dem Mobilfunkbetreiber Usdunrobot/MTS-Uzbekistan – offiziell wegen Qualitätsproblemen und illegaler Nutzung von Sendestationen – mit dem Entzug der Lizenz. MTS hat in Usbekistan 9,5 Mio. Nutzer.
26.6.2012	In Taschkent werden öffentlich 1,65 t von Sicherheitskräften beschlagnahmter Drogen vernichtet, davon 499 kg Heroin und 597 kg Opium.
26.6.2012	Fergananeews.com meldet, dass ab 1.7. auf allen Busbahnhöfen und -haltestellen das Gepäck der Passagiere durchleuchtet bzw. durchsucht wird.
27.6.2012	RFE/RL meldet, dass Usbekistan bereits seit dem 1.6. wieder Ausreisevisa für usbekische Bürger, die nach Tadschikistan und Turkmenistan reisen wollen, eingeführt hat. Die Gründe sind nicht bekannt.
28.6.2012	Russische Medien melden, dass Usbekistan seine Mitgliedschaft in der CSTO kündigt. In Kommentaren wird vermutet, dass Usbekistan auf eine Annäherung an die USA bzw. Nato setze.
28.6.2012	In Taschkent findet der 2. Tag der deutschen Wirtschaft statt.
29.6.2012	In Prag versammeln sich Vertreter von verschiedenen usbekischen oppositionellen Exilbewegungen aus Europa, den USA und Kanada sowie Australien zu einem zweitägigen Treffen.
30.6.2012	In der Stadt Fergana finden reguläre Gespräche über Delimitierung und Demarkation der usbekisch-kirgisischen Grenze statt. 30 % der 1.378 km langen Grenze sind noch nicht demarkiert.

3.7.2012	FergananeWS meldet unter Berufung auf das usbekische Außenministerium, dass der Botschafter des Landes in Deutschland, Dilschod Achatow, dem spanischen König Juan Carlos I. seine Beglaubigungsschreiben übergeben habe und somit zugleich Botschafter Usbekistans in Spanien sei. Bisher wurde Usbekistan in Spanien von Präsidententochter Gulnora Karimowa repräsentiert.
3.7.2012	Mehrere Manager von Usdunrobot/MTS-Usbekistan werden wegen ungezahlter Steuern in Höhe von 1,28 Mio. US-Dollar verhaftet.
3.7.2012	Silola Jernasorowa, Chefärztin einer Privatklinik in Karschi (Gebiet Kaschkadarja) wird zu neun Jahren Haft wegen des Verkaufs von 30 Neugeborenen verurteilt.
5.7.2012	Eine Delegation unter Führung von Außenminister Abdulasis Kamilow, die sich anlässlich des 6. koreanisch-zentralasiatischen Kooperationsforums in Seoul aufhält, wird auch von Präsident Lee Myung-bak, Premierminister Kim Hwang-sik, Außenminister Kim Sung-Hwan u. a. empfangen.
5.7.2011	Präsident Karimow unterzeichnet ein Dekret, mit dem die Löhne im öffentlichen Dienst, Renten und Stipendien ab 1.8. um durchschnittlich 15 % angehoben werden.
9.7.2012	FergananeWS.com berichtet unter Berufung auf das schwedische Aftonbladet, dass die Staatsanwaltschaft das im Falle des Anschlags auf Imam Obidchon Kori Nasarow im Februar 2012 verhaftete Paar nur wegen Beihilfe anklagt. Der nicht identifizierte Täter mit usbekischem Pass habe das Land unmittelbar nach der Tat verlassen.
9.7.2012	Im Gebiet Taschkent beginnt der Prozess gegen den kasachstanischen Staatsbürger Jermek Kosmagambetow wegen Schmuggels von Videomaterialien religiös-extremistischen Inhalts. Er war im März 2012 beim Grenzübertritt verhaftet worden.
10.7.2012	In einer vom zweiten staatlichen Fernsehprogramm Yoshlar ausgestrahlten Sendung wird vor sozialen Netzwerken wie Facebook oder dem russischen Odnoklassniki gewarnt.
10.7.2012	Die Staatsanwaltschaft von Kuwasai (Gebiet Fergana) sperrt die Konten von Kuwasaizement, der drittgrößten Zementfabrik Usbekistans. Gegen die Geschäftsführung wird wegen Steuervergehen ermittelt.
10.7.2012	Ein Gericht im Gebiet Taschkent verurteilt die Menschenrechtlerin Gulnara Juldaschewa zu zwei Jahren Freiheitsentzug im Zusammenhang mit ihrem Engagement gegen Menschenhandel nach Kasachstan.
11.7.2012	In einem Dorf im russischen Gebiet Saratow wird der aus Usbekistan stammende 60jährige Bewohner des Hauses erschossen nachdem er das Feuer gegen die Sicherheitskräfte eröffnet hatte. Im Haus werden Waffen und islamistische Literatur gefunden.
12.7.2012	Usdunrobot/MTS-Usbekistan stellt die Arbeit im Hauptbüro in Taschkent ein, ein weiteres arbeitet aber weiter.
12.7.2012	Der Menschenrechtler Chabibulla Akpulatow wird nach vollständiger Verbüßung seiner Freiheitsstrafe von sechs plus drei Jahren entlassen.
12.7.2012	Im schwedischen Stromsund beginnt der Prozess gegen die beiden der Beihilfe bei dem Anschlag auf Imam Obidchon Kori Nasarow im Februar 2012 Verdächtigen.
13.7.2012	Norwegen verschiebt nach Protesten von Menschenrechtlern die geplante Abschiebung eines 26jährigen Usbeken, der 2006 aus seiner Heimat geflohen war, weil er nach einer Kampagne gegen Kinderarbeit verfolgt wurde, um einen Monat.
13.7.2012	Ein Gericht im US-Bundesstaat Alabama verurteilt den 22jährigen Usbeken Ulugbek Kodirow zu 15 Jahren Haft. Kodirow hatte sich schuldig bekannt, einen Mordanschlag auf US-Präsident Barack Obama geplant zu haben, Waffen gesammelt und islamische Extremisten unterstützt zu haben. Er war im Juli 2011 verhaftet worden.
13.7.2012	In Prag wird ein 66 m langes Gemälde des usbekischen Künstlers Lekim Ibragimow mit dem Titel »Tausend Engel und ein Gemälde« enthüllt.
16.7.2012	Der Judoka Abdulla Tangrijew wird für die Teilnahme an den Olympischen Sommerspielen gesperrt, nachdem Spuren von Cannabis in seinem Blut nachgewiesen wurden. Tangrijew hatte 2008 in Peking eine Silbermedaille für sein Land gewonnen.
16.7.2012	RFE/RL weist auf das Anlaufen des Filmes über die Ereignisse in Andischan im Mai 2005 des dänischen Journalisten Michael Andersen hin. Eine Kurzversion findet sich unter http://www.massacre-in-uzbekistan.com/
16.7.2012	Der französische Verteidigungsminister Jean-Yves Le Drian wird von Präsident Karimow zu Gesprächen über das bilaterale Verhältnis und den Abzug der französischen Truppen aus Afghanistan empfangen.
16.7.2012	Es wird bekannt, dass die Generalstaatsanwaltschaft zwei Topmanager von Usdunrobot/MTS-Usbekistan mit internationalem Strafbefehl suchen lässt. Ihnen wird, wie weiteren Managern der Firma, Bilanzfälschung und Steuerhinterziehung im großen Stil vorgeworfen.

17.7.2012	Präsident Karimow unterzeichnet ein Gesetz, mit dem die Bedingungen unternehmerischer Tätigkeit verbessert werden sollen: ab 1.8. werden die Registrierungs-, ab 1.1.2013 die Steuerbestimmungen gelockert.
17.7.2012	Usdunrobot/MTS-Uzbekistan wird von der Agentur für Kommunikation für zehn Tage die Tätigkeit verboten. Unmittelbar nach Bekanntwerden bilden sich lange Schlangen vor den Niederlassungen anderer Mobilfunkanbieter. Im Laufe des Tages werden zwei weitere Führungspersonen der Firma verhaftet.
17.7.2012	Der Kommandierende der Grenztruppen, Ruslan Mirsajew, wird seines Postens enthoben. Nachfolger ist Rustam Jeminschanow. Gründe für die Umbesetzung sind nicht bekannt.
17.7.2012	Nach Angaben des Komitees für Statistik ist die Nahrungsmittelproduktion in der ersten Jahreshälfte 2012 um 9,3 % gestiegen, das Wirtschaftswachstum betrug im gleichen Zeitraum 8,1 %.
18.7.2012	Nachdem Usdunrobot/MTS-Uzbekistan in Reaktion auf das Tätigkeitsverbot die Einstellung ihres Dienstes angekündigt hat, verfolgen die Behörden die Firma wegen Nichterfüllung ihrer Verpflichtungen gegenüber dem Verbraucher.
18.7.2012	Das Oberste Gericht der Russischen Föderation lehnt den Kassationsantrag der Verteidigung von Jusup Kasymachunow ab. Damit kann der Usbeke, der seit 1995 in Russland lebt und wegen Mitgliedschaft bei Hisb ut-Tahrir zu einer mehrjährigen Lagerhaft verurteilt ist, an Usbekistan ausgeliefert werden. Allerdings hatte der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte dies am Vorabend untersagt.
19.7.2012	In einer offiziellen Erklärung des Komitees für Grenzschutz wird der Vorfall an der Grenze zu Kirgistan im Gebiet Namangan zwei Tage zuvor als brutaler bewaffneter Angriff bezeichnet. Kirgisen hätten usbekische Grenzer bedroht und angegriffen. Ein usbekischer Grenzer sei zu Tode gekommen, ein weiterer wurde schwer verletzt.
19.7.2012	Uznews.com meldet, dass die Verlängerung der Junusabad-Metrolinie in Taschkent um drei Stationen laut dem neuesten Stadtentwicklungsplan auf 2030 verschoben wurde.
19.7.2012	RFE/RL meldet, dass der höchste schwedische Staatsanwalt, Krister Petersson, erklärt hat, dass der usbekische Geheimdienst hinter dem Attentat auf Imam Obidchon Kori Nasarow stecken müsse. Die beiden wegen Beihilfe Angeklagten, Bachodir Pulatow und Nodira Aminowa, werden bis zur Verkündung ihres Urteils am 26.7. auf freien Fuß gesetzt.
19.7.2012	Die Konten von Usdunrobot/MTS-Uzbekistan bei der Außenhandelsbank werden gesperrt.

Sie können die gesamte Chronik seit 2008 auch auf <http://www.laender-analysen.de/zentralasien/> unter dem Link »Chronik« lesen.

Die Zentralasien-Analysen werden vom Ost-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft sowie zusätzlich von der GIZ unterstützt.

Ost-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft



Herausgeber: Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen und Deutsche Gesellschaft für Osteuropakunde

Die Meinungen, die in den Zentralasien-Analysen geäußert werden, geben ausschließlich die Auffassung der Autoren wieder.

Abdruck und sonstige publizistische Nutzung sind nach Rücksprache mit der Redaktion gestattet.

Redaktion: Beate Eschment

Redaktionsassistent: Alexander Wolters

Satz: Matthias Neumann

Zentralasien-Analysen-Layout: Matthias Neumann, nach einem Konzept von Cengiz Kibaroglu, mit einer Grafik von Sebastian Klüsener

Die Zentralasien-Analysen werden im Rahmen der Datenbank World Affairs Online (WAO) ausgewertet und sind im Portal IREON www.ireon-portal.de recherchierbar.

ISSN 1866-2110 © 2012 by Deutsche Gesellschaft für Osteuropakunde e.V. und Forschungsstelle Osteuropa, Bremen

Deutsche Gesellschaft für Osteuropakunde e.V. • Schaperstraße 30 • 10719 Berlin • Telefon: +49 30 214 784 12 • Telefax: +49 30 214 784 14

e-mail: Zentralasien-Analysen@dgo-online.org • Internet-Adresse: www.laender-analysen.de/zentralasien

Ost-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft
oa



■ Der Ost-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft arbeitet seit 1952 aktiv daran, die Handels- und Investitionsbedingungen für deutsche Unternehmen in über 20 Ländern des östlichen Europas und Zentralasiens zu verbessern.

■ Wir sind die Stimme der deutschen Wirtschaft in bilateralen Gremien und vernetzen Wirtschaft und Politik durch die Organisation exklusiver Wirtschaftsgespräche und Delegationsreisen.

■ Unsere Konferenzen und Fachseminare informieren Sie über aktuelle Entwicklungen zwischen Zagreb und Wladiwostok.

■ Mit unseren Projekten fördern wir die marktwirtschaftliche Entwicklung in Osteuropa und investieren in die Aus- und Weiterbildung junger Menschen.

Weitere Informationen zu unseren Veranstaltungen, Publikationen und zur Mitgliedschaft im Ost-Ausschuss finden Sie unter: www.ost-ausschuss.de

Brücke zu den Zukunftsmärkten

Ost-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft

Kostenlose E-Mail-Dienste der Forschungsstelle Osteuropa und ihrer Partner auf www.laender-analysen.de

Belarus-Analysen

Die Belarus-Analysen bieten einmal alle zwei Monate eine Kurzanalyse zu einem aktuellen Thema aus Politik, Wirtschaft oder Kultur, ergänzt um Grafiken und Tabellen. Zusätzlich gibt es eine Chronik aktueller Ereignisse.

Abonnement unter: fsopr@uni-bremen.de

Caucasus Analytical Digest

Der Caucasus Analytical Digest bietet einmal monatlich englischsprachige Kurzanalysen sowie illustrierende Daten zu einem aktuellen Thema. Zusätzlich gibt es eine Chronik aktueller Ereignisse.

Abonnement unter: <http://www.res.ethz.ch/analysis/cad/>

Polen-Analysen

Die Polen-Analysen bieten zweimal monatlich eine Kurzanalyse zu einem aktuellen Thema aus Politik, Wirtschaft oder Kultur, ergänzt um Grafiken und Tabellen. Zusätzlich gibt es eine Chronik aktueller Ereignisse.

Abonnement unter: <http://www.deutsches-polen-institut.de/Newsletter/subscribe.php>

Russland-Analysen

Die Russlandanalysen bieten vierzehntägig eine Kurzanalyse zu einem aktuellen Thema, ergänzt um Grafiken und Tabellen. Zusätzlich gibt es eine Chronik aktueller Ereignisse.

Abonnement unter: fsopr@uni-bremen.de

Russian Analytical Digest

Der Russian Analytical Digest bietet zweimal monatlich englischsprachige Kurzanalysen sowie illustrierende Daten zu einem aktuellen Thema.

Abonnement unter: <http://www.res.ethz.ch/analysis/rad/>

Ukraine-Analysen

Die Ukraine-Analysen bieten zweimal monatlich eine Kurzanalyse zu einem aktuellen Thema aus Politik, Wirtschaft oder Kultur, ergänzt um Grafiken und Tabellen. Zusätzlich gibt es eine Chronik aktueller Ereignisse.

Abonnement unter: fsopr@uni-bremen.de

Zentralasien-Analysen

Die Zentralasien-Analysen bieten eine monatliche Kurzanalyse zu einem aktuellen Thema aus Politik, Wirtschaft oder Kultur, ergänzt um Grafiken und Tabellen. Zusätzlich gibt es eine Chronik aktueller Ereignisse.

Abonnement unter: Zentralasien-Analysen@dgo-online.org

Bibliographische Dienste

Die vierteljährlich erscheinenden Bibliographien informieren über englisch- und deutschsprachige Neuerscheinungen zu Belarus, Polen, Russland, Tschechischer und Slowakischer Republik, Ukraine sowie zu den zentralasiatischen und kaukasischen Staaten. Erfasst werden jeweils die Themenbereiche Politik, Außenpolitik, Wirtschaft und Soziales.

Abonnement unter: fsopr@uni-bremen.de